

# STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

## **St. Vincent und die Grenadinen** **1986**



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

# **STATISTIK DES AUSLANDES**

**Länderbericht**

## **St. Vincent und die Grenadinen**

**1986**

11

1986

**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN**

**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ**

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des  
Statistischen Bundesamtes  
Philipp-Reis-Straße 3  
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Februar 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5203100 - 86007

Nachdruck - auch auszugsweise - nur  
mit Quellenangabe unter Einsendung  
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

Published by:  
Federal Statistical Office  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:  
Messrs. W. Kohlhammer GmbH  
Publications of the Federal  
Statistical Office  
Philipp-Reis-Straße 3  
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in February 1986

Price: DM 7.90

Order Number: 5203100 - 86007

Reproduction of the contents of this  
publication is subject to acknowledge-  
ment of the source and submission of a  
voucher copy.

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations .....	3
Tabellenverzeichnis .....	List of tables .....	5
Vorbemerkung .....	Introductory remark .....	7
Karten .....	Maps .....	8
1 Allgemeiner Überblick .....	General survey .....	10
2 Gebiet .....	Area .....	14
3 Bevölkerung .....	Population .....	16
4 Gesundheitswesen .....	Health .....	19
5 Bildungswesen .....	Education .....	22
6 Erwerbstätigkeit .....	Employment .....	25
7 Land-u. Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, forestry, fisheries...	28
8 Produzierendes Gewerbe .....	Production industries .....	33
9 Außenhandel .....	Foreign trade .....	37
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	43
11 Reiseverkehr .....	Tourism .....	47
12 Geld und Kredit .....	Money and credit .....	49
13 Öffentliche Finanzen .....	Public finance .....	51
14 Löhne .....	Wages .....	54
15 Preise .....	Prices .....	57
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	National accounts .....	61
17 Zahlungsbilanz .....	Balance of payments .....	64
18 Entwicklungsplanung .....	Development planning .....	66
19 Entwicklungszusammenarbeit ....	Development co-operation .....	67
20 Quellenhinweis .....	Sources .....	68

## Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN<sup>\*)</sup>  
GENERAL ABBREVIATIONS<sup>\*)</sup>

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonder-ziehungs-rechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowatt-stunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m <sup>2</sup>	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m <sup>2</sup> )	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km <sup>2</sup>	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahres-anfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m <sup>3</sup>	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilo-meter	ton-kilo-metre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto-register-tonne	gross registered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto-register-tonne	net registered ton	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
EC\$	= Ostkaribischer Dollar	East Caribbean dollar	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

\*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte oder geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

\*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised or estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

# TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten .....	10
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder ...	12
2 Gebiet	
2.1 Klima .....	15
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte .....	16
3.2 Geburten und Sterbeziffern .....	17
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen .....	17
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Zählbezirken .....	18
3.5 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen .....	18
4 Gesundheitswesen	
4.1 Erkrankungen nach ausgewählten Krankheiten .....	19
4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen .....	20
4.3 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte .....	20
4.4 Anderes medizinisches Personal .....	21
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten 1970 .....	22
5.2 Grundschulen nach Unterhaltsträgern .....	23
5.3 Schüler bzw. Studenten .....	23
5.4 Lehrkräfte .....	24
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung .....	25
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen .....	26
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1960.....	26
6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1960 .....	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung .....	28
7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen 1972 .....	29
7.3 Verbrauch von Handelsdünger .....	30
7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse .....	31
7.5 Viehbestand .....	32
7.6 Schlachtungen .....	32
7.7 Ausgewählte tierische Erzeugnisse .....	32
7.8 Bestand an Fischereifahrzeugen .....	32
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke .....	33
8.2 Elektrizitätserzeugung .....	34
8.3 Elektrizitätsverbrauch .....	34
8.4 Verbrauch von Mineralölprodukten und Flüssiggas .....	35
8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	36
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung .....	38
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	38
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	39
9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern .....	40
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern .....	41
9.6 Entwicklung des deutsch-vincentischen Außenhandels .....	42
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus St. Vincent nach SITC-Positionen .....	42
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach St. Vincent nach SITC-Positionen .....	42

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Bestand an registrierten Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte .....	43
10.2	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen .....	44
10.3	Bestand an Handelsschiffen .....	44
10.4	Daten des Seeverkehrs .....	44
10.5	Seeverkehrsdaten des Hafens Kingstown .....	45
10.6	Daten des Flugverkehrs .....	45
10.7	Daten des Nachrichtenwesens .....	46
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach Verkehrswegen und Art der Beherbergung .....	48
11.2	Auf dem Luftweg eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck und ausgewählten Herkunftsländern .....	48
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse .....	49
12.2	Devisenbestand .....	50
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens .....	50
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung .....	51
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung .....	52
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung .....	53
13.4	Öffentliche Auslandsschulden .....	53
14	Löhne	
14.1	Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen .....	55
14.2	Wochenlöhne nach ausgewählten Berufen in der Getränkeindustrie .....	56
14.3	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen .....	56
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung .....	57
15.2	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren .....	58
15.3	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kingstown .....	58
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte .....	59
15.5	Großhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte .....	59
15.6	Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren .....	60
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	61
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten .....	61
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	62
16.4	Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen .....	63
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz .....	65

## V O R B E M E R K U N G

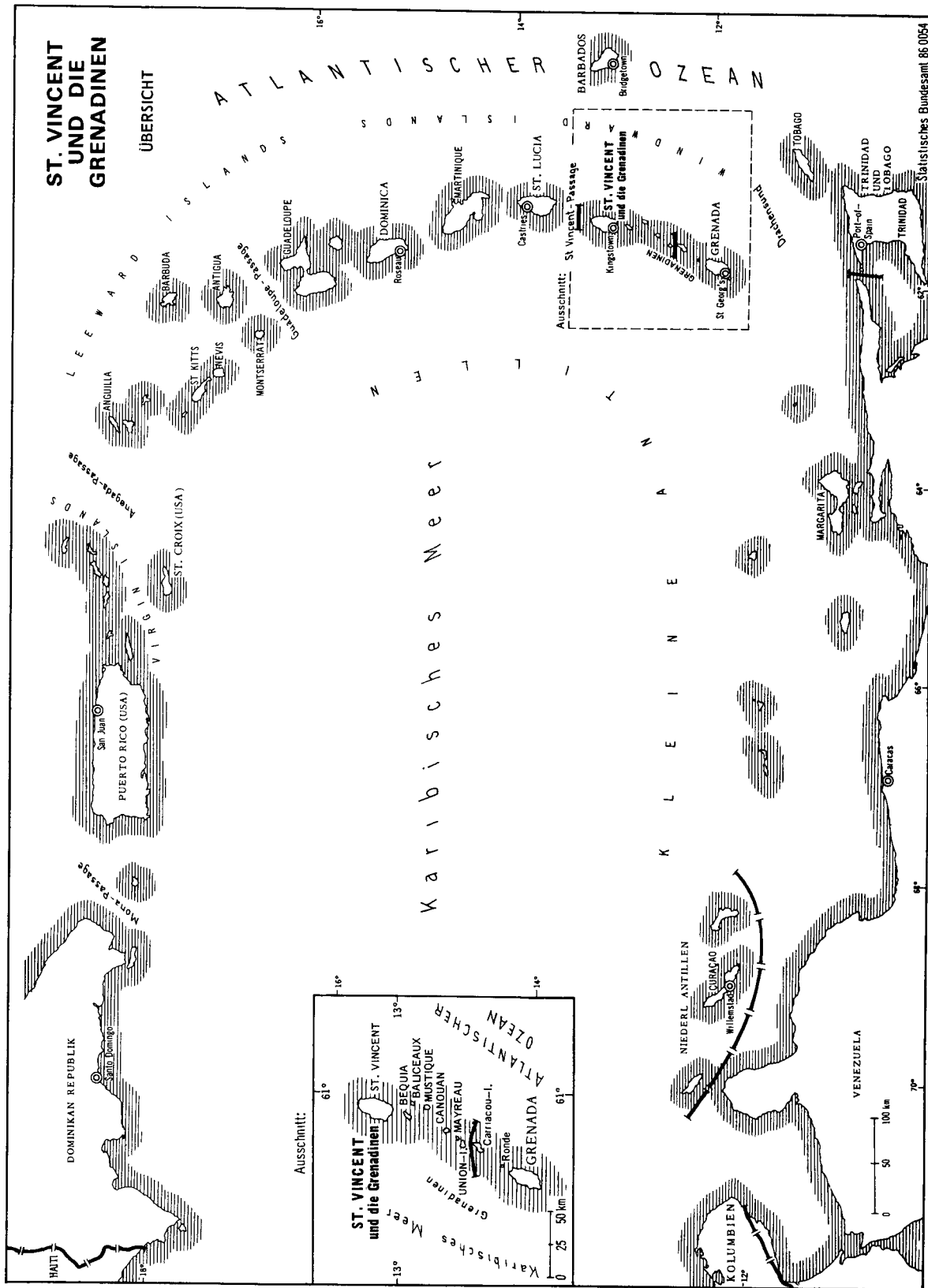
Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

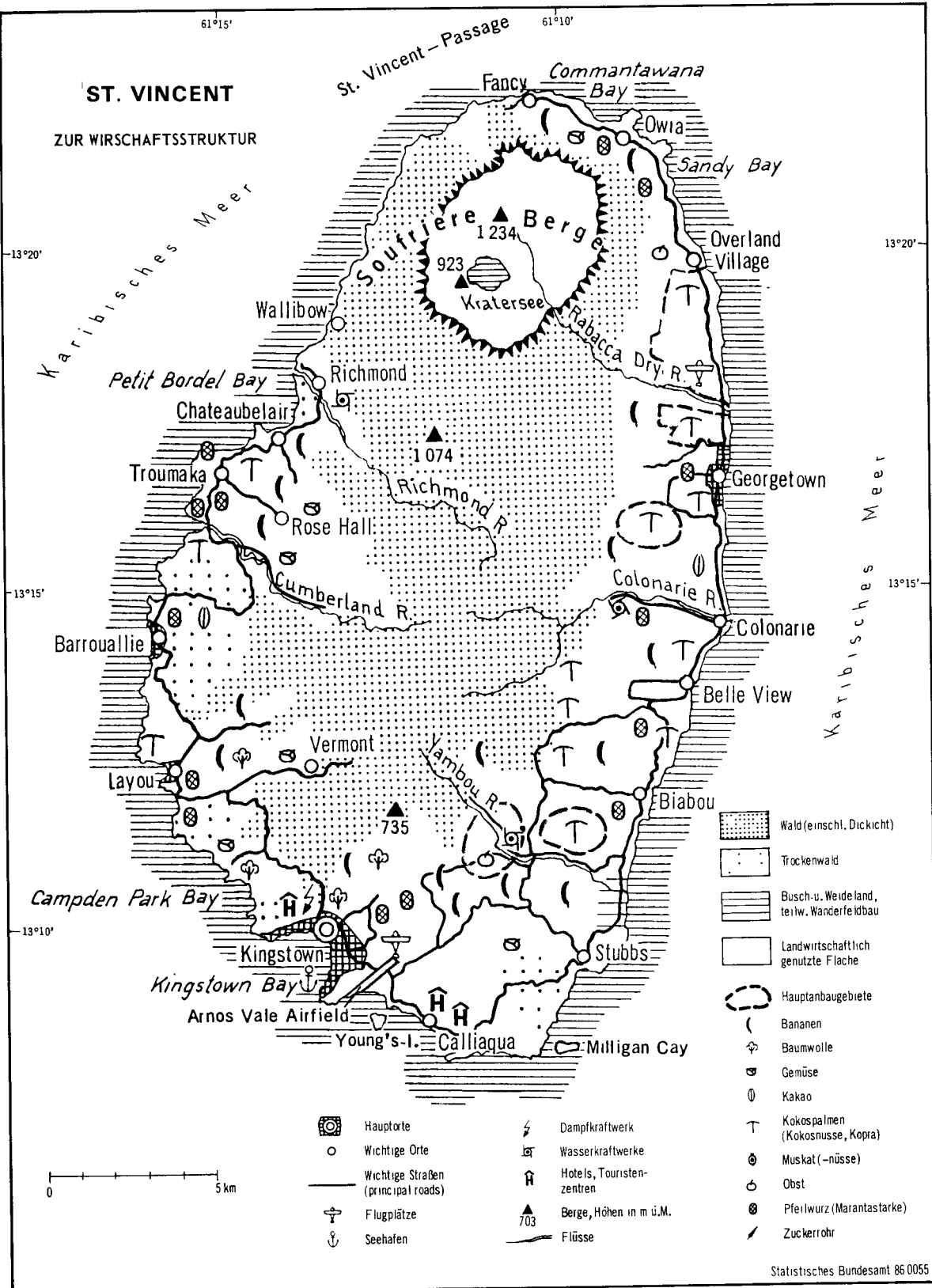
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.





# ST. VINCENT

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



0 5 km

- |                                    |                           |
|------------------------------------|---------------------------|
| Hauptorte                          | Dampfkraftwerk            |
| Wichtige Orte                      | Wasserkraftwerke          |
| Wichtige Straßen (principal roads) | Hotels, Touristen-zentren |
| Flugplätze                         | Berge, Höhen in m ü.M.    |
| Seehafen                           | Flüsse                    |

Statistisches Bundesamt 86 0055

# I ALLGEMEINER ÜBERBLICK

## Staat und Regierung

Staatsname: St. Vincent und die Grenadinen	Volksvertretung/Legislativ Abgeordnetenhaus ("House of Assembly") mit 13 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten und Senat mit 6 ernannten Mitgliedern.
Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit dem 27. Oktober 1979; zuvor gehörte es den assoziierten Staaten Westindiens an.	Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den Wahlen vom 25. Juli 1984: New Democratic Party/NDP 9, St. Vincent Labour Party/SVLP 4.
Verfassung: vom 27. Oktober 1979	Verwaltungsgliederung 11 Bezirke
Staats- und Regierungsform Konstitutionelle Monarchie im britischen Commonwealth of Nations	Internationale Mitgliedschaften Mitglied der Vereinten Nationen und den UN-Sonderorganisationen IMF und IMO; Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Karibischer Gemeinsamer Markt/CARICOM; Organisation Ostkaribischer Staaten/OECS; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Staatsoberhaupt: Königin Elisabeth II. von Großbritannien und Nordirland, vertreten durch den Generalgouverneur Joseph Lamberg Eustace (seit Februar 1985)	
Regierungschef: Ministerpräsident James Mitchell (seit Juli 1984)	

## 1.1 Grunddaten

Gebiet			
Fläche (km <sup>2</sup> )	<u>1982:</u>	388	
Ackerland und Dauerkulturen, ohne die Grenadinen (km <sup>2</sup> )		170	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Volkszählungsergebnis 1960:	79,9	
	Volkszählungsergebnis 1970:	87,3	
	Jahresende 1982:	127,9	
Bevölkerungswachstum (%)	1960-1970:	9,3	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km <sup>2</sup> )	1970:	225	1982: 330
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1971:</u>	42,0	<u>1981:</u> 29,4
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		8,3	6,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		51,2	45,6
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1977:	59	
Gesundheitswesen			
Einwohner je Krankenhausbett	1972:	170	
Ärzte	<u>1970:</u>	16	<u>1974:</u> 22
Einwohner je Arzt		5 457	4 205
Zahnärzte		3	2
Einwohner je Zahnarzt	29 102		46 250
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und älter, %)	1970:	4,4	
Grundschüler (1 000)	<u>1970/71:</u>	28,2	<u>1981/82:</u> 24,6
Sekundarschüler (1 000)		3,1	5,1
Studenten an lehrerbildenden Anstalten		85	294
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	23,7	<u>1980:</u> 32,6
männlich		15,2	21,4
weiblich		8,5	11,2

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

Landwirtschaft, Fischerei				
Maschinenbestand				
Schlepper	1970:	55	1982:	75
Erntemengen ausgewählter				
pflanzlicher Erzeugnisse				
Pfeilwurz (1 000 t)	1979:	5,4	1983:	8,8
Bananen (1 000 t)	1978:	33,4	1982:	37,2
Muskatnüsse (t)		102		57
Muskatblüten (t)		17		8
Ingwer (t)		869		962
Fangmengen der Fischerei (t)	1979:	547	1983:	547
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der				
Kraftwerke (MW)				
Wärmeleistung	1970:	4	1982:	10
		2		8
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		12,0		29,0
Wärmeleistung		2,0		18,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
des Verarbeitenden Gewerbes				
Kokosnußöl (1 000 t)	1978:	1	1982:	1
Kopra (1 000 t)		2	1983:	2
Rum (1 000 hl)		1,8	1982:	3,1
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	1980:	17,2	1983:	23,5
Ausfuhr		18,4		38,0
Ausfuhrüberschuß		1,2		14,5
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Personenkraftwagen	1975:	3 375	1982:	4 756
Pkw je 1 000 Einwohner		36,3		37,2
Fahrgäste im Seeverkehr (1 000)		38,9		68,4
Fluggäste (1 000)		64,6		142,0
Fernsprechanschlüsse (1 000)	1970:	2		6
Fernsehgeräte (1 000)	1974:	0,6	1983:	8,0
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	1975:	27,8	1983:	72,7
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		4,6		18,2
Geld und Kredit				
Wechselkurse (DM für 1 EC\$, Verkauf)				
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1981:	0,8299	März 1985:	1,1384
		8,83	Jahresende 1984:	12,82
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung				
(Mill. EC\$)				
Einnahmen	1980/81:	52,4	1984/85:	96,3
Ausgaben		60,6		104,3
Mehrausgaben		8,2		8,0
Öffentliche Auslandsschulden				
(1 000 US-\$, jeweils Jahresende)	1980:	17 055	1984:	27 964
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung				
(Januar 1981 = 100)				
Insgesamt	1981:	107	1. Vierteljahr 1984:	123
Nahrungsmittel und				
alkoholfreie Getränke		106		119
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. EC\$)	1978:	122,1	1983:	244,2
in Preisen von 1977 (Mill. EC\$)		105,5		133,5
je Einwohner (EC\$)		1 060		1 340

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

## 1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder \*)

Indikator  Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Argentinien ....	3 494	125	70(82)	190(80)	94(80)	116(81)
Bahamas .....	2 296(77)	85(77)	69(82)	229(80)	93(80)	.
Barbados .....	3 048(77)	113(77)	72(82)	117(80)	85(83)	117
Belize .....	2 504(77)	93(77)	.	265(82)	92(80)	85(81)
Bolivien .....	2 084	87	51(82)	726(78)	68(81)	84
Brasilien .....	2 447	109	64	240(79)	75(80) <sup>a)</sup>	93(79)
Chile .....	2 790	114	68	295(80)	95(80) <sup>a)</sup>	117
Costa Rica .....	2 766	116	74(82)	304(80)	90(80)	108(81)
Dominica .....	2 081(77)	77(77)	58(77)	233(70)	94(70)	.
Dominikan. Rep.	1 980	105	62	357(79)	70(82)	106
Ecuador .....	2 181	88	62	503(78)	79(80)	107(79)
El Salvador ....	2 031	99	63(82)	774(82)	70(80) <sup>a)</sup>	74
Grenada .....	2 079(77)	77(77)	69	144(71)	98(70)	.
Guadeloupe ....	2 578(77)	95(77)	68(77)	170(76)	83(67)	.
Guatemala .....	2 045	93	60(82)	601(81)	47(75)	69
Guyana .....	2 431(77)	90(77)	68(82)	251(79)	92(70)	115(79)
Franz.-Guayana	2 480(77)	92(77)	60(77)	117(76)	74(67)	.
Haiti .....	1 620	96	54	1 742(77)	23(80)	64(79)
Honduras .....	2 171	96	59	795(80)	60(82)	89(79)
Jamaika .....	2 624	119	71	281(80)	83(81)	99(79)
Kanada .....	3 369	127	75	114(76)	.	100
Kolumbien .....	2 529	108	63	588(80)	81(80)	128
Kuba .....	2 723	122	75(82)	223(82)	98(81) <sup>b)</sup>	112(79)
Martinique .....	2 625(77)	97(77)	68(77)	93(76)	88(67)	.
Mexiko .....	2 791	121	65(82)	831(80)	83(80)	120
Nicaragua .....	2 135	99	57	559(79)	88(81)	100
Niederl. Antillen	2 636(77)	98(77)	62(77)	109(68)	93(71)	.
Panama .....	2 163	103	71(82)	274(82)	86(80) <sup>a)</sup>	113
Paraguay .....	2 741	134	65	1 004(81)	85(80)	102(79)
Peru .....	2 057	99	58(82)	616(82)	82(81)	112(79)
Puerto Rico ....	.	.	72(77)	252(78)	88(70)	82(81)
St. Lucia .....	2 207(77)	82(77)	60(77)	202(75)	82(70)	.
St. Vincent und die Grenadinen	2 284(77)	85(77)	59(77)	170(72)	96(70) <sup>c)</sup>	.
Surinam .....	2 280(77)	84(77)	65(82)	167(80)	65(78)	103(78)
Trinidad und Tobago .....	2 744	113	72	256(79)	92(70)	94(77)
Uruguay .....	2 896	110	73(82)	167(80)	94(75)	105
Venezuela .....	2 525	112	68(82)	338(79)	86(81)	105(81)
Verein. Staaten	3 658	139	75	164(79)	.	98(79)

\*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 15 bis 49 Jahre. - c) 15 bis 59 Jahre.

## 1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder\*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
		%	kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$		
Argentinien ....	11(80)	13	2 161	22(79)	119(83)	81	201(82)	2 030	
Bahamas .....	4(78)	7(70)	.	5(77)	233(81)	341	155(82)	4 060	
Barbados .....	9(78)	16	974(76)	59(78)	102(77)	291	212(81)	3 930	
Belize .....	25(79)	28	602(76)	30(78)	53(82)	57	.	1 140	
Bolivien .....	18	49	452	3(77)	17(83)	25	58(82)	510	
Brasilien .....	13(80)	37	1 102	33(79)	76(81)	67	214	1 890	
Chile .....	6(82)	18	1 137	9(78)	50(81)	52	110	1 870	
Costa Rica .....	23	34	829	21(79)	40(83)	108	84(82)	1 020	
Dominica .....	41(78)	35(78)	.	18(78)	.	36(81)	.	970	
Dominikan. Rep.	18(80)	56	517	9(80)	18(81)	29(81)	71	1 380	
Ecuador .....	12	44	692	2(78)	6(77)	31(81)	59	1 430	
El Salvador ....	26	50	357	23(79)	15(81)	15	67(82)	710	
Grenada .....	31(76)	35(78)	.	6(71)	.	51(81)	.	990	
Guadeloupe .....	.	16	685(76)	10(80)	114(72)	152	99	.	
Guatemala .....	26(79)	54	308	22(79)	23(80)	11(81)	24(81)	1 120	
Guyana .....	.	21(82)	1 072(76)	5(79)	33(80)	31	.	520	
Franz.-Guayana .	.	18(67)	2 155(76)	29(80)	133(74)	259	164	.	
Haiti .....	41(79)	66	88	37(78)	5(80)	7(80)	3(81)	320	
Honduras .....	27(82)	62	292	10(78)	6(82)	8	13(81)	670	
Jamaika .....	8	20	1 440	62(80)	16(81)	53	82(81)	1 300	
Kanada .....	4	5	13 153	45(80)	428(80)	700	471	12 000	
Kolumbien .....	27	27	970	20(79)	25(81)	81(83)	94(81)	1 410	
Kuba .....	.	23	1 361	0(75)	.	45	163(82)	.	
Martinique .....	.	15	984(76)	14(80)	115(72)	207	116	4 270	
Mexiko .....	8	35	1 684	26(78)	72(82)	81(83)	112(81)	2 240	
Nicaragua .....	20	42	362	12(80)	8(81)	21(80)	64	900	
Niederl. Antillen	.	.	22 836(76)	2(77)	167(73)	215	162	.	
Panama .....	10(80)	34	1 623	10(79)	53(82)	95(83)	115(81)	2 070	
Paraguay .....	28	49	300	11(79)	7(80)	19	23(81)	1 410	
Peru .....	9(80)	37	807	7(77)	17(82)	27(83)	49(82)	1 040	
Puerto Rico ....	.	3	3 591(76)	.	243(78)	204	233	2 890	
St. Lucia .....	12(77)	.	360(76)	23(79)	38(77)	61(77)	15	1 060	
St. Vincent und die Grenadinen	15(77)	.	.	3(74)	37(82)	47	.	860	
Surinam .....	10(79)	17	.	49(75)	80(82)	75	114(82)	3 520	
Trinidad und Tobago .....	2	16	7 312	5(80)	116(78)	69	184	6 900	
Uruguay .....	8	11(82)	1 160	47(79)	96(81)	104(83)	124(83)	2 490	
Venezuela .....	6	17	3 039	1(79)	99(81)	89(83)	119(81)	4 100	
Verein. Staaten	3	2	11 626	64(80)	535(80)	791	624	14 090	

\*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

Das Gebiet des Inselstaates Saint Vincent und der Grenadinen umfaßt eine Gesamtfläche von 388 km<sup>2</sup>, es entspricht damit in etwa der Fläche des Bundeslandes Bremen. Er liegt rund 250 km vom südamerikanischen Festland entfernt in der östlichen Karibik und bildet einen Teil des Inselbogens der Kleinen Antillen, die das Karibische Meer vom Atlantischen Ozean trennen.

Zum Staatsgebiet zählen die Hauptinsel Saint Vincent (345 km<sup>2</sup>) und die nördlichen Grenadinen (Grenadine Islands) mit den Inseln Bequia Island (18 km<sup>2</sup>), Mustique Island (5 km<sup>2</sup>), Canouan Island (7 km<sup>2</sup>), Union Island (8 km<sup>2</sup>), Mayreau Island (3 km<sup>2</sup>), Baliceaux Island (2 km<sup>2</sup>) und Ile de Quatre (1 km<sup>2</sup>). Die Nachbarstaaten bzw. -inseln sind Saint Lucia im Norden, Barbados im Osten und Grenada im Süden.

Die Hauptinsel Saint Vincent ist vulkanischen Ursprungs. Im Norden der sehr gebirgigen Hauptinsel erhebt sich der noch aktive Vulkan Soufrière (1 234 m) als Teil einer vulkanischen Gebirgskette, die das Innere der Insel durchzieht. Die Gebirgskette fällt nach Westen gleichmäßiger und sanfter zum Karibischen Meer ab als nach Osten zum Atlantik. An der Ostküste sowie an den Unterläufen der tiefer ins Gebirge eingreifenden Flüsse der Westküste haben sich kleine Schwemmlandebenen entwickelt. Auch die Grenadinen sind vulkanischen Ursprungs. Sie besitzen weite, meist schwarze Sandstrände.

Das Klima ist auf Saint Vincent tropisch und wird vom Nordostpassat bestimmt. Der durchschnittliche Jahresniederschlag schwankt zwischen 1 500 mm an der Küste und rd. 3 800 mm im Innern der Hauptinsel. Von Januar bis Mai herrscht Trockenheit. Die Grenadinen sind im Vergleich zur Hauptinsel trockener (häufige Dürren). Die Inseln werden gelegentlich von Wirbelstürmen berührt, jedoch kommen heftige Hurrikane relativ selten vor.

Als natürliche Vegetation ist auf Saint Vincent der tropische Regenwald bestimmend, der besonders im weitgehend unbewohnten und schwer zugänglichen Innern der Insel anzutreffen ist.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Saint Vincent und den Grenadinen und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 5 Stunden.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

2.1 Klima<sup>\*)</sup>  
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Kingstown 31° N 61° W 24 m Seehöhe	Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahres- mittel	Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima	Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima	Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,25 mm Niederschlag
Kältester Monat: Januar <sup>1)</sup>		25,1	27,2 <sup>II</sup>	22,8 <sup>I-III</sup>	142/22
Wärmster Monat: Juli <sup>2)</sup> ...		27,3 <sup>X</sup>	30,0 <sup>VIII-X</sup>	25,0 <sup>IX</sup>	269/25 <sup>VIII</sup>
Jahr .....		26,4	28,9	23,9	2 285/268

\*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Zugleich trockenster Monat. - 2) Zugleich feuchtester Monat.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.



### 3 B E V Ö L K E R U N G

Zum Jahresende 1982 hatten St. Vincent und die Grenadinen rd. 128 000 Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Bei der Volkszählung im Jahre 1970 wurden 87 300 Einwohner ermittelt. Demnach hat sich in diesen zwölf Jahren die Bevölkerungszahl um rd. 40 000 (+ 47 %) erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 3,2 %. Es existiert eine Bevölkerungsschätzung der UN für die Jahresmitte 1983: 102 000. Der Wert wurde durch Fortschreibung des Zensusergebnisses von 1970 unter Berücksichtigung der Geburten, Todesfälle und Wanderungsbewegungen errechnet.

Die höhere Bevölkerungszahl hat auch zu einer entsprechenden Steigerung der Bevölkerungsdichte geführt. Während 1970 noch durchschnittlich 225 Einwohner auf jeden km<sup>2</sup> Landfläche entfielen, waren es 1982 330 Einwohner je km<sup>2</sup> (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 247 Einw./km<sup>2</sup>).

Wegen der höheren Lebenserwartung der Frauen und der Abwanderung von Männern zur Arbeitsaufnahme im Ausland ist der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung höher als der der Männer (1982 um 12,8 %).

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980	1981	1982
Bevölkerung <sup>1)</sup> .....	1 000	79,9 <sup>a)</sup>	87,3 <sup>a)</sup>	123,8	125,6	127,9
männlich .....	1 000	37,6	41,3	58,2	59,0	60,1
weiblich .....	1 000	42,4	46,0	65,6	66,5	67,8
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 2) ....	Einw. je km <sup>2</sup>	206	225	319	324	330

\*) Stand: Jahresende. Ab 1980 Fortschreibungen, basierend auf dem Ergebnis der Volkszählung von 1970.

1) Den tiefer gegliederten Tabellen liegen zum Teil abweichende Angaben zugrunde. -

2) 388 km<sup>2</sup>.

a) Ergebnisse des Volkszählungen jeweils vom 7. April.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung ist die Differenz zwischen der Zahl der Geburten (Zugänge) und der Zahl der Sterbefälle (Abgänge). Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen werden dabei nicht berücksichtigt. Die Geburtenziffer hat sich von 1964, als sie 42,7 Geborene je 1 000 Einwohner betrug, bis 1981 auf 29,4 je 1 000 Einwohner verringert. Dies ist als ein Erfolg des Familienplanungsprogramms der Regierung zu werten.

Die Sterbeziffer hat sich aufgrund verbesserter hygienischer Verhältnisse und medizinischer Versorgung von 9,5 (1964) auf 6,6 je 1 000 Einwohner (1981) verringert. Wegen des stärkeren Absinkens der Geburtenziffer (um 13,3 Geborene je 1 000 Einwohner) als der Sterbeziffer (um 2,9 Gestorbene pro 1 000 Einwohner) hat sich in dieser Zeit die natürliche Wachstumsrate von 3,32 % p.a. auf 2,28 % p.a. reduziert.

Erheblich reduziert konnte die Säuglingssterblichkeit werden, und zwar von 75,3 (1964) auf 45,6 (1981) Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborener. Damit liegt die Säuglingssterblichkeit aber immer noch rd. viermal so hoch wie in den meisten Industrieländern (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 1981 11,6).

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt betrug 1977 59 Jahre.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

### 3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1971	1975	1980	1981
Geborene .....	je 1 000 Einw.	42,7	42,0	34,9	28,7	29,4
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	9,5	8,3	8,5	6,9	6,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	75,3	51,2	64,4	59,4	45,6

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt einen hohen Anteil junger Menschen. 1980 waren über 60 % der Gesamtbevölkerung jünger als 20 Jahre (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 26,7 %). Während in den Altersgruppen der unter 25jährigen die Anteile der weiblichen und männlichen Bevölkerung nahezu ausgeglichen sind, überwiegt in allen Altersgruppen darüber der weibliche Bevölkerungsanteil erheblich. Wie bereits erwähnt, ist dies durch stärkere Abwanderung in das Ausland von männlichen Arbeitsuchenden sowie durch die höhere Lebenserwartung der Frauen bedingt. Über 65 Jahre waren 1980 nur 4,6 % der Bevölkerung (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 15,5 %).

### 3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970			1980		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 15 .....	51,2	25,9	25,3	45,0	23,0	22,0
15 - 20 .....	10,5	5,1	5,4	15,4	7,8	7,6
20 - 25 .....	6,9	3,2	3,8	12,3	6,3	6,0
25 - 35 .....	8,1	3,5	4,6	10,6	4,9	5,7
35 - 45 .....	7,2	3,0	4,2	3,7	1,3	2,3
45 - 55 .....	6,1	2,6	3,5	4,3	1,7	2,7
55 - 65) .....	5,0	2,2	2,8	4,2	1,7	2,4
65 und mehr .....	4,9	1,7	3,1	4,6	1,9	2,7

Die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Zählbezirken variiert erheblich. Die Küstenregion des Südens und des Südostens von St. Vincent ist wesentlich stärker besiedelt als der Rest der Insel. Bei den Grenadinen haben die nördlichen Inseln eine höhere Bevölkerungsdichte als die südlichen.

Die an der Südseite St. Vincents gelegene Hauptstadt Kingstown hatte mit ihren Vororten 1982 rd. 33 700 Einwohner, das sind 26 % der Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsdichte ist hier mit 6 668 Einwohnern pro km<sup>2</sup> die höchste des Landes, gefolgt von der weniger als 10 km entfernt liegenden Stadt Calliaqua mit 20 666 Einwohnern (675 Einwohner pro km<sup>2</sup>).

Zwischen diesen beiden Städten liegt der Flughafen der Insel, Arnos Vale.

### 3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Zahlbezirken<sup>\*)</sup>

Zählungsbezirk	Fläche km <sup>2</sup>	1977 1)	1982 1)	1977	1982
		Bevölkerung		Einwohner	
		I 000		je km <sup>2</sup>	
Kingstown .....	20,2	29 831	33 694	1 477	1 668
Vororte .....	15,6	7 906	8 930	507	572
Calliaqua .....	30,6	18 298	20 666	598	675
Marriaqua .....	24,3	9 701	10 956	399	451
Bridgetown .....	18,6	7 879	8 898	424	478
Colonarie .....	34,8	8 696	9 822	250	282
Georgetown .....	57,5	8 032	9 072	140	158
Sandy-Bay .....	13,8	3 187	3 601	231	261
Layon .....	28,7	6 603	7 459	231	260
Barouallie .....	36,8	5 326	6 016	145	163
Chateaubelair .....	80,1	7 504	8 476	94	106
Grenadinen .....	42,3	8 166	9 223	193	218
nördliche .....	23,1	5 215	5 889	226	255
südliche .....	19,2	2 951	3 334	154	174

\*) Stand: Jahresende.

1) Fortschreibungen, basierend auf dem Ergebnis der Volkszählung von 1970.

Von den Ureinwohnern, den Kariben, gibt es durch Kriegseinwirkungen, Deportationen, Naturkatastrophen und Vermischung mit Afrikanern, die ursprünglich als Sklaven in das Land gebracht wurden, kaum noch reinblütige Nachfahren. Nach der Aufhebung der Sklaverei im Jahre 1838 wurden Arbeitskräfte von Madeira (Portugiesen) oder von anderen karibischen Inseln (East Indies) ins Land geholt. Nachkommen der Afrikaner bilden rd. zwei Drittel der Bevölkerung. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist in letzter Zeit zugunsten eines steigenden, aber immer noch relativ geringen Bevölkerungsanteils an Weißen, Indern und anderen gesunken.

### 3.5 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen Prozent

Ethnische Gruppe	1960	1972
Neger .....	70,3	65,5
Mischlinge .....	21,8	19,0
Weiße .....	2,3	3,5
Inder .....	3,1	5,5
Kariben, Indianer .....	1,6	2,0
Andere .....	0,9	4,5

Offizielle Landessprache ist Englisch. Die meisten Einwohner sind Christen, hauptsächlich Anglikaner, Methodisten und Katholiken.

Statistische Daten über die Situation im Gesundheitswesen sind nur in beschränktem Umfang vorhanden, oftmals unvollständig und nicht aktuell. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist als befriedigend zu bezeichnen, jedoch besteht noch eine relativ hohe Kindersterblichkeit, bedingt durch Mangel- und Fehlernährung sowie Gastroenteritis. Im Rahmen eines Nationalen Familienplanungsprogramms stehen den Akzeptanten die Leistungen des staatlichen Mutterschafts- und Kinderfürsorgedienstes kostenlos zur Verfügung.

1977 wurde das Gesundheitsministerium neu organisiert und die Gesundheitsverwaltung verstärkt. Gleichzeitig hat eine über mehrere Jahre verteilte allgemeine Verbesserung der Gesundheitseinrichtungen mit einem Kostenaufwand von einer Million US-\$ stattgefunden.

Vollständigeres Zahlenmaterial über Erkrankungen liegt nur für das Jahr 1976 vor. Grippeerkrankungen nahmen über die Hälfte aller statistisch erfaßten Krankheiten ein. Besonders häufig waren auch Gonokokkeninfektionen und Masern. Keine Berücksichtigung in diesen Zahlen finden die ebenfalls sehr häufig auftretenden Krankheiten des Kreislaufsystems, insbesondere Bluthochdruck und Diabetes mellitus. Für die Behandlung dieser beiden Krankheiten importierte Medikamente machen 20 % aller Arzneimittelimporte aus.

Die ausgewiesenen sehr niedrigen Zahlen für 1974 und 1970 beruhen mehr auf statistischer Untererfassung als auf einem wesentlich besseren Gesundheitszustand der Bevölkerung im Vergleich zu 1976.

#### 4.1 Erkrankungen nach ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1970	1974	1976
Typhoides Fieber und Paratyphus .....	9	1	-
Tuberkulose der Atmungsorgane .....	12	8	9
Lepra .....	1	.	1
Pertussis (Keuchhusten) ..	.	24	3
Masern .....	3	1	143
Virushepatitis .....	9	8	12
Syphilis (Lues) .....	.	3	9
Gonokokkeninfektion .....	.	1	500
Grippe .....	.	9	807

Bei den Sterbefällen waren 227 (1982) auf Versagen des Kreislaufsystems zurückzuführen, das sind 46,3 % aller nach Todesursachen ausgewiesenen Sterbefälle. Diese Zahl hat sich seit 1978 nur unwesentlich verändert. Weitere häufige Todesursachen sind Krankheiten der Atmungsorgane (13,3 %), infektiöse und parasitäre Krankheiten (8,2 %) sowie bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben (8,0 %).

Bei diesen Angaben ist jedoch ebenfalls zu berücksichtigen, daß die diesbezügliche statistische Erfassung noch sehr unvollständig ist.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

#### 4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1978	1979	1980	1981	1982
Infektiöse und parasitäre Krankheiten .....	88	57	74	85	40
Bösartige Neubildungen .....	59	54	79	50	34
Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem .....	52	61	27	75	31
Krankheiten des Kreislaufsystems	209	217	240	204	227
Krankheiten der Atmungsorgane ..	63	42	37	42	65
Krankheiten der Verdauungsorgane	19	15	22	20	20
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane .....	17	18	20	13	18
Kongenitale Anomalien .....	11	8	12	10	10
Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben .....	51	58	50	36	39
Verletzungen und Vergiftungen ..	38	37	41	40	6

Von 1970 bis 1974 war die Zahl der Ärzte von 16 auf 22 gestiegen. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses im selben Zeitraum war damit die durchschnittliche Zahl von Einwohnern, die ein Arzt zu betreuen hatte, von 5 457 auf 4 205 gesunken. Die Zunahme der Zahl der praktizierenden Ärzte hat sich nicht im gleichen Tempo fortgesetzt. 1981 waren 23 Ärzte tätig, so daß im statistischen Durchschnitt die Ärztedichte wieder auf 4 791 Einwohner pro Arzt zurückgegangen ist. Eine befriedigende medizinische Versorgung der Bevölkerung ist damit selbst unter den üblicherweise geringeren Ansprüchen in einem Entwicklungsland nicht gewährleistet, zumal die Ärzte sich auf wenige Städte konzentrieren.

Noch unzureichender ist die zahnmedizinische Versorgung, die für weite Bevölkerungskreise praktisch nicht besteht.

#### 4.3 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1970	1974
Ärzte .....	16	22
Einwohner je Arzt .....	5 457 <sup>a)</sup>	4 205
Zahnärzte .....	3	2
Einwohner je Zahnarzt ....	29 102 <sup>a)</sup>	46 250
Tierärzte .....	1	1

a) Bezogen auf das Ergebnis der Volkszählung vom 7. April.

Aussagen zur zahlenmäßigen Entwicklung bei anderem medizinischen Personal können nur bis 1974 gemacht werden. Ähnlich wie bei den Ärzten ist auch beim Krankenpflegepersonal von 1970 bis 1974 eine Zunahme um rd. 30 % festzustellen.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

Die Zahl der Apotheker, die zur Ausübung ihres Berufes keine akademische Ausbildung benötigen, ist im selben Zeitraum von 13 auf 11 zurückgegangen. So gering diese Zahl erscheint, ist sie doch verglichen mit der Zahl der Ärzte und mit der pharmazeutischen Versorgung in anderen Entwicklungsländern relativ hoch.

#### 4.4 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1974
Apotheker <sup>1)</sup> .....	13	11
Krankenpflegepersonen ....	170	222
Hebammen .....	14	.

1) Ohne akademische Ausbildung.

Eine allgemeine Schulpflicht besteht nicht, jedoch ist die Grundschulausbildung gebührenfrei und wird in 62 Schulen (1981/82) geboten.

Die Analphabetenrate der vincentischen Bevölkerung ist sehr gering. Bereits 1970 wurden nur 4,4 % der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr als des Lesens und Schreibens unkundig ausgewiesen. Im Gegensatz zu den Verhältnissen in den meisten anderen Entwicklungsländern war der Anteil der Frauen an den Analphabeten nicht wesentlich höher als der der Männer. Im Rahmen der Erwachsenenbildung führt das Erziehungsministerium Kurse durch, deren Schwergewicht auf Englisch, englischer Literatur, Geschichte sowie einigen naturwissenschaftlichen Fächern liegt. Für Grundschulabgänger gibt es als Berufsvorbereitung Kurse in Englisch, Mathematik, einigen Naturwissenschaften sowie Lehrgänge im Zeichnen. Technische Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung gibt es in den Bereichen Automechanik, Schweißen, Gebäude-Konstruktion und Zeichnen.

Die Abendlehrveranstaltungen des St. Vincent Technical College werden von rd. 1 250 Abendschülern besucht. Die Ausbildungsfächer sind u.a. Automechanik, Hausbau, Buchhaltung, Handelskunde, Elektrik, Englisch, Mathematik, Geschäftskorrespondenz und Maschinenschreiben.

Das Bibliothekarwesen besteht aus der Zentralbibliothek in Kingstown und 15 Zweigstellen in anderen Städten von St. Vincent und auf den größeren Grenadinen-Inseln. Auf St. Vincent gibt es ferner eine fahrbare Bibliothek (book mobile), die auch in entlegeneren Gebieten einen Bücherservice unterhält.

#### 5.1 Analphabeten 1970

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr .....	1 839	4,4
männlich .....	779	4,2
weiblich .....	1 060	4,5

Die im Schuljahr 1980/81 bestehenden 61 Grundschulen waren zu fast zwei Dritteln staatlich, 22 (36 %) wurden von Kirchen unterhalten, davon 11 von der methodistischen, 9 von der anglikanischen und 2 von der römisch-katholischen Kirche.

Das Einschulungsalter liegt bei 5 Jahren. Die siebenjährige Grundschulausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen, deren Bestehen zum Besuch der weiterführenden Schulen berechtigt. Es gibt 4 Mittel- bzw. höhere Schulen in Kingstown, je eine in Georgetown, Richland Park, Mesopotamia, Tronmaca, Adelphi, auf Bequia und auf Union Island.

Daneben befindet sich in Kingstown ein Handwerkszentrum, in dem u.a. in den Fächern Hauswirtschaft und Holzbearbeitung unterrichtet wird. Ferner besteht eine lehrerbildende Anstalt (1981/82 rd. 190 Studenten) sowie eine technische Fachschule.

Die Möglichkeit zu einer Hochschul- oder Universitätsausbildung gibt es im Lande nicht.

### 5.2 Grundschulen nach Unterhaltsträgern

Unterhaltsträger	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80	1981/82
Insgesamt .....	60	61	61	61	62
Staat .....	38	39	39	39	.
Anglikanische Kirche .....	9	9	9	9	.
Methodistische Kirche .....	11	11	11	11	.
Röm.-katholische Kirche .....	2	2	2	2	.

Im Schuljahr 1981/82 besuchten annähernd 25 000 Schüler die Grundschule. Pro Schule ergibt sich ein rechnerischer Durchschnitt von ca. 400 Schülern. Am Grundschulunterricht nahmen im selben Schuljahr fast ebensoviel Knaben (rd. 51 %) wie Mädchen (rd. 49 %) teil.

An Mittel- und höheren Schulen ist die Zahl der Schüler erheblich gestiegen, nämlich insgesamt von 3 073 (1970/71) um fast 70 % auf 5 123 (1981/82). Der Anteil der Schülerinnen war 1970/71 mit 49,6 % fast so hoch wie der der Schüler (50,4 %). Im Schuljahr 1975/76 hat sich der Schülerinnenanteil nach den vorhandenen Daten drastisch erhöht (59,1 %) und stieg im Schuljahr 1981/82 weiter auf 61,8 %.

Auch am St. Vincent Teachers' College waren 1981/82 fast doppelt so viele Studentinnen (65 %) wie Studenten (35 %) eingeschrieben. Bemerkenswert ist auch die starke Zunahme (+ 246 %) der Gesamtzahl der an diesem College Studierenden von 85 (1970/1971) auf 194 (1981/82).

### 5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen .....	28 225	21 854	24 346	24 158	24 569
Schüler .....	14 281	11 249	12 383	12 364	12 629
Schülerinnen .....	13 944	10 605	11 963	11 794	11 940
Mittel- und höhere Schulen .....	3 073	4 685	5 421	5 329	5 123
Schüler .....	1 549	1 914	2 156	2 018	1 955
Schülerinnen .....	1 524	2 771	3 265	3 311	3 168
Berufsbildende Schulen .....	.	.	1 193	1 210	1 229
Schüler .....	.	.	472	438	441
Schülerinnen .....	.	.	721	772	788
Vollzeitschüler .....	.	108	136	104	131
Schüler .....	.	77	103	71	90
Schülerinnen .....	.	31	33	33	41
Teilzeitschüler .....	.	.	1 057	1 106	1 098
Schüler .....	.	.	369	367	351
Schülerinnen .....	.	.	688	739	747
Lehrerbildende Anstalten .....	85	291	326	265	294
Studenten .....	45	119	105	92	103
Studentinnen .....	40	172	221	173	191

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986



Während die Zahl der Grundschüler in den Schuljahren 1970/71 bis 1981/82 um 13,0 % (von 28 225 auf 24 569) sank, erhöhte sich im selben Zeitraum die Zahl der Lehrer an Grundschulen um 34,5 % (von 880 auf 1 184). Die durchschnittliche Schülerzahl pro Lehrer hat sich dadurch von 32 (1970/71) auf 21 (1981/82) reduziert. Bei den Mittel- und höheren Schulen entfielen 1981/82 16 Schüler auf eine Lehrkraft.

#### 5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1978/79	1981/82	1982/83
Grundschulen .....	880	1 211	.	1 184	1 208
Mittel- und höhere Schulen .....	.	217	284	327	320
Berufsbildende Schulen .....	.	12	46	.	.
Lehrerbildende Anstalten .....	20	14		.	24

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land verschieden sein kann - nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert. Nachfolgend werden einige wichtige erläutert.

Erwerbstätige sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Dazu gehören sowohl Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) als auch selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen. Personen, die in einem Unternehmen, von dem ein Familienmitglied Eigentümer ist, mitarbeiten, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen zugeordnet.

Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben und Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders mit denen aus Industrieländern, nur bedingt aussagefähig.

Die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 14 und mehr Jahren ist von 1970 bis 1980 um rd. 8 900 (+ 37 %) auf rd. 32 600 gestiegen. Dabei betrug der Anteil der männlichen Erwerbspersonen etwa zwei Drittel.

Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 27,5 % auf 31,7 %. Während 1970 37,6 % der männlichen und 18,7 % der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig (bzw. arbeitssuchend) waren, erhöhten sich diese Anteile bis 1980 auf 42,8 % und 21,2 %.

Über Arbeitslosigkeit bestehen keine amtlichen Statistiken. Obgleich sich die Arbeitsmarktsituation besonders in der zweiten Hälfte der 70er Jahre durch Produktionssteigerungen nach der Stagnation früherer Jahre verbessert hat, ist die Arbeitslosenrate noch immer sehr hoch und wurde 1982 auf knapp 20 % geschätzt. Daher ist es eines der Hauptprobleme der Innen- und Wirtschaftspolitik, genügend Arbeitsplätze für die durch hohe Wachstumsraten und Landflucht steigende Zahl von jungen Arbeitslosen bereitzustellen. Die Gründung von Enklave-Industrien (Produktionsstätten ausländischer Unternehmen) hat rd. 3 000 Arbeitnehmern (ca. 9 % der Erwerbspersonen 1980) neue Arbeitsstellen geschaffen; davon sind rd. 1 200 in einem festen Arbeitsverhältnis in Fabriken und weitere rd. 1 800 auf Stücklohnbasis beschäftigt.

#### 6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980
Erwerbspersonen .....	Anzahl	24 856 <sup>a)</sup>	23 731 <sup>a)b)</sup>	32 617 <sup>b)</sup>
männlich .....	Anzahl	15 196	15 203	21 375
weiblich .....	Anzahl	9 660	8 528	11 242

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

## 6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980
Anteil an der Gesamtbevölkerung .....	%	31,1	27,5	31,7
männlich .....	%	40,5	37,6	42,8
weiblich .....	%	22,8	18,7	21,2

a) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 7. April - b) Personen im Alter von 14 und mehr Jahren.

Den höchsten Anteil der Erwerbspersonen an ihrer Altersgruppe hatten 1980 die 20- bis 25jährigen mit 69,4 %. Mit zunehmendem Alter sinkt die Erwerbsquote bis auf 49 % bei den 55- bis 65jährigen. Von den 65jährigen und älteren zählt noch rd. ein Viertel zu den Erwerbspersonen.

## 6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970 1)	1980	1970	1980
	Anzahl		% der Altersgruppe	
14 - 20 .....	4 822	8 396	42,0	44,3
20 - 25 .....	3 990	8 790	66,9	69,4
25 - 35 .....	4 525	7 274	64,9	67,0
35 - 45 .....	3 977	2 255	63,7	60,4
45 - 55 .....	3 230	2 618	60,9	58,5
55 - 65 .....	2 214	2 097	51,1	49,0
65 und mehr .....	973	1 187	23,2	25,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 7. April.

Eine Gliederung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf liegt letztmalig für 1960 vor. Danach waren rd. zwei Drittel Lohn- und Gehaltsempfänger, rd. ein Viertel selbständig und ca. 8 % als Mithelfende Familienangehörige oder arbeitslos eingestuft. Von den Lohn- und Gehaltsempfängern waren 43 % weiblich, bei den Selbständigen betrug der Anteil 28 %.

## 6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1960\*)

Gegenstand der Nachweisung	Ins- gesamt	Selb- ständige	Mit- helfende Familien- angehörige	Lohn- und Gehalts- empfänger	Un- bekannt
Insgesamt .....	24 856	6 420	422	16 464	1 550 <sup>a)</sup>
männlich .....	15 196	4 630	220	9 402	944
weiblich .....	9 660	1 790	202	7 062	606

\*) Ergebnis der Volkszählung vom 7. April.

a) Einschl. 1 546 Arbeitsloser (darunter 1 493 erstmals Arbeitsuchende).

1960 (letzter verfügbare Zahl) entfielen 43 % der Erwerbstätigen auf die Bereiche Landwirtschaft und Fischerei, 25 % auf das Produzierende Gewerbe und 32 % auf den Dienstleistungsbereich. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes waren das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe als personell etwa gleichstarke Branchen vertreten mit zusammen gut 23 % aller Erwerbstätigen.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1960<sup>\*)</sup>

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt.....	23 310	14 254	9 056
Landwirtschaft, Fischerei .....	9 954	6 335	3 619
Produzierendes Gewerbe .....	5 925	4 269	1 656
Energie- und Wasserwirtschaft ...	231	159	72
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .....	130	107	23
Verarbeitendes Gewerbe .....	2 738	1 724	1 014
Baugewerbe .....	2 826	2 279	547
Handel, Banken, Versicherungen, Immobilien .....	2 729	1 349	1 380
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	977	923	54
Sonstige Dienstleistungen .....	3 714	1 371	2 343
Nicht ausreichend beschriebene Wirtschaftsbereiche .....	11	7	4

\*) Ergebnis der Volkszählung vom 7. April.

Die Landwirtschaft (einschließlich Fischerei) ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche des Landes. Ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten beträgt ca. 15 % (1983). Eine nennenswerte Forstwirtschaft besteht nicht. Auf Grund des wachsenden Anteils des Produzierenden Gewerbes ist der Anteil der Landwirtschaft an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Etwa 43 % der Erwerbspersonen sind diesem Bereich zugehörig. Der Export von Agrarprodukten erbringt etwa 40 % aller Deviseneinnahmen. Bananen (24 %), Pfeilwurz und Pfeilwurzstärke (13 %), Eddoes und Dasheens (13 %), Kochbananen, Süßkartoffeln und Kokosnüsse (zus. 3 %) bildeten 1983 mit rd. 53 % den überwiegenden Teil am Gesamtexport.

Etwa die Hälfte der Landfläche der Insel St. Vincent wird als Ackerland oder Dauerkulturen klassifiziert. Davon sind etwa 1 000 ha künstlich bewässert. Rund 41 % der Insel, meist im Norden und im Zentrum, sind mit Wald bedeckt.

7.1 Bodennutzung<sup>\*)</sup>

1 000 ha

Nutzungsart	1974-1976	1978	1980	1982
Ackerland .....	13	13	13	13
Dauerkulturen .....	4	4	4	4
Dauerwiesen und -weiden 1) .....	1	2	2	2
Waldfläche .....	14	14	14	14
Sonstige Fläche .....	2	1	1	1
Bewässerte Fläche .....	1	1	1	1

\*) Ohne die Grenadinen.

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Struktur der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse ist durch das Vorherrschen der Kleinbetriebe geprägt. Fast 97 % aller landwirtschaftlichen Betriebe hatten 1972 eine Betriebsfläche von weniger als 10 acres (1 acre = 0,405 ha). Sie bearbeiteten rd. 35 % der Gesamtbetriebsfläche. Die 20 größten Betriebe haben zusammen 17 450 acres und damit 50,8 % der landwirtschaftlichen Betriebsfläche.

Neben natürlichen Einwirkungen (Hurrikane, Trockenzeiten oder Pflanzenkrankheiten) ist diese Besitzstruktur, bei der der großen Mehrheit der Bauern nur völlig unrentable Betriebsflächen zur Verfügung stehen, ein starkes Produktionshemmnis.

Immer mehr Kleinbauern verlassen die ländlichen Regionen, weil sie nicht genügend Land zum Überleben haben. Der Agrarzensus von 1972/73 hat ergeben, daß die Mehrheit der Bauern unter 35 Jahren, also die aktivste Gruppe, den schlechteren Lebensverhältnissen im Inselinneren entflohen war. Diese Landflucht hat zur Über-

alterung der Landbevölkerung, Vergrößerung des Brachlandes bei abnehmender Selbstversorgungsfähigkeit, gesellschaftlicher Wertminderung der Landarbeit sowie Produktions- und Produktivitätsverlusten geführt.

1975 wurde von der Regierung ein National Agricultural Program (SNAP) ins Leben gerufen mit dem Ziel der Diversifizierung, Produktionserhöhung und Steigerung des Selbstversorgungsgrades bei den wichtigsten Nahrungsmitteln. Planung, Finanzierung und Durchführung des SNAP liegen weitgehend bei internationalen Hilfsorganisationen und der ebenfalls 1975 geschaffenen Agricultural Development Corporation, die aber in erster Linie nach kommerziellen und weniger nach sozialen Gesichtspunkten investiert.

#### 7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen 1972<sup>\*)</sup>

Fläche von ... bis unter ... acres <sup>1)</sup>	Betriebe Anzahl	Betriebsflächen acres <sup>1)</sup>
Insgesamt .....	7 088	34 355
unter 1 .....	3 032	1 317
1 - 5 .....	3 171	6 764
5 - 10 .....	659	4 063
10 - 25 .....	161	2 060
25 - 50 .....	28	1 032
50 - 100 .....	10	712
100 - 200 .....	7	957
200 - 500 .....	11	3 576
500 und mehr .....	9	13 874

<sup>\*)</sup> Zensusergebnis.

1) 1 acre = 0,405 ha.

Wegen der relativ geringen Zahl von landwirtschaftlichen Großbetrieben, ist auch der Mechanisierungsgrad der Landwirtschaft gering.

Nach Angaben der Food and Agriculture Organization/FAO waren 1983 lediglich 75 Schlepper im landwirtschaftlichen Einsatz. Damit hat sich die Zahl gegenüber 1975, als 71 Ackerschlepper ausgewiesen wurden, nur geringfügig erhöht. 1970 waren 55 Schlepper in der Landwirtschaft eingesetzt. Auch in der Viehwirtschaft haben moderne technische Geräte kaum Eingang gefunden. So dienten z. B. nur zwei Melkmaschinen (1983, Angabe der FAO) der Rationalisierung der Milcherzeugung.

Der Einsatz von Handelsdünger zur Ertragssteigerung liegt seit Jahren mengenmäßig auf gleichbleibendem Niveau. Von 1978 bis 1982 wurden pro Jahr Handelsdünger mit einem Reinnährstoffgehalt von insgesamt rd. 3 900 t verbraucht. Fast 62 % davon entfielen auf stickstoffhaltige, 26 % auf kalihaltige und 13 % auf phosphathaltige Dünger.

### 7.3 Verbrauch von Handelsdünger t Reinnährstoff

Düngerart	1978	1979	1980	1981	1982
Stickstoffhaltig ....	2 400	2 400	2 400	2 400	2 400
Phosphathaltig .....	500	500	500	500	500
Kalihaltig .....	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

Zahlen über die landwirtschaftliche Produktion liegen meist nur bis 1982 vor. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt in letzter Zeit etwas zurückgegangen ist, betrug er 1983 noch immer 15,4 %.

Die jährlichen Erntemengen bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen waren in den Jahren 1978 bis 1982 erheblichen Schwankungen unterworfen. 1979 fiel wegen des Ausbruchs des Soufrière-Vulkans die landwirtschaftliche Produktion insgesamt um ca. 18 % und, als Folge des Hurrikans Allen, 1980 um weitere 13,5 %. 1981 erholte sich die Landwirtschaft beträchtlich; die Gesamtproduktion stieg um 52 %. Im Jahr darauf (1982) fand hauptsächlich wegen einer Trockenheit am Anfang des Jahres eine nur geringe weitere Steigerung (+ 1 %) statt.

Bananen sind für St. Vincent das wichtigste Agrarprodukt. Sie stellen normalerweise mehr als ein Drittel sowohl der landwirtschaftlichen Produktion als auch des Warenexports. Wegen der Naturkatastrophen gingen die Erntemengen 1979 im Vergleich zum Vorjahr um 11 % und 1980 um weitere 25 % zurück. Das Folgejahr (1981) brachte dann aber eine Rekordernte von 38 300 Tonnen. Die geerntete Menge hat sich 1982 und 1983 wieder etwas reduziert, zum Teil wegen der erwähnten Trockenheit am Beginn des Jahres 1982, aber auch wegen gesunkener Weltmarktpreise.

Die wirtschaftliche Seite des Bananenbaus leidet noch immer nicht nur unter der relativ geringen Qualität der geernteten Früchte, sondern auch unter den geringen Flächenerträgen, die auf weniger als die Hälfte von anderen Bananenexportländern außerhalb der Region geschätzt werden. Trotz dieser Probleme blieb der Bananenbau wirtschaftlich, da St. Vincent und die Grenadinen sowie andere Karibische Staaten auf dem britischen Markt durch besondere Abkommen Zoll- und andere Marktvorteile genießen.

Pfeilwurz (Speerwurz) findet auf den gut bewässerten und fruchtbaren Berghängen von St. Vincent besonders gute Wachstumsbedingungen. Die daraus hergestellte Stärke hat den Ruf, eine der reinsten (Wurzel-)Stärken der Welt zu sein. Es ist das zweitwichtigste Exportprodukt. Die Produktion von Pfeilwurzstärke stieg bis 1981 bei ansteigenden Preisen von 1979 (5 400 t) bis 1982 (7 600 t) um über 40 %. 1982 fielen die Preise wegen der Entwicklung eines synthetischen Substituts und starkerer Verwendung brasilianischer Pfeilwurzstärke, die, zwar von minderer Qualität, erheblich billiger angeboten wird. Auf Kleinbetriebe entfallen rd. 70 % des Ernteertrages, der Rest kommt von wenigen Großbetrieben. Die durch Mahlen der Wurzeln gewonnene Stärke wird an die St. Vincent Co-operative Arrowroot Association in Kingstown ge-

liefert, dort nach Qualität sortiert, pulverisiert, gesiebt, gemischt, gepackt, gelagert und verschifft. Die Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten, Kanada sowie Großbritannien und Nordirland.

Die Erntemenge von Kochbananen (Plantains) hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen (von 1978 bis 1982 von 800 t auf 5 400 t, eine Steigerung von 575 %), da viele Bananenbauern wegen der größeren Profitabilität auf diese Sorte überwechselten. Ein Großteil der geernteten Menge nimmt der heimische Markt auf, der Rest wird hauptsächlich auf andere Karibikinseln exportiert.

Die Produktion von Erdnüssen ist in den letzten Jahren besonders stark gestiegen (1982 gegenüber 1978 um 180 %). Bemerkenswert ist auch die Produktionssteigerung bei Tabak von 38,1 t (1978) auf 99,3 t (1982) um 160 %, so daß Tabak nach anfänglichem Anbau nur für den Eigenbedarf inzwischen auch zu einem für den Markt bestimmten Agrarerzeugnis ("cash crop") geworden ist.

Die Ernte von Kokosnüssen litt 1982 (10,5 Mill. St) noch immer unter den Nachwirkungen der Naturkatastrophen der Vorjahre und lag um 34,4 % unter der von 1978. Kokospalmen bedecken ca. 5 600 acres (ca. 2 266 ha), meist in nordöstlichen und östlichen Küstenregionen. Rund 1 Mill. Kokosnüsse werden jährlich vorwiegend in die Vereinigten Staaten und nach Großbritannien und Nordirland exportiert.

#### 7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Süßkartoffeln ...	1 000 t	1,6	1,5	2,1	1,4	1,5
Maniok .....	t	.	360	405	454	860
Jams .....	t	454	454	454	454	454
Eddoes und						
Dasheens 1) ....	1 000 t	2,0	1,5	1,8	2,7	2,9
Tannias 1) .....	1 000 t	1,9	1,5	1,5	1,5	1,5
Pfeilwurz .....	1 000 t	.	5,4	5,7	5,9	7,6 <sup>a)</sup>
Erdnüsse .....	t	68,5	45,8	45,4	181,4	192,3
Kokosnüsse .....	Mill. St	16,0	14,3	10,7	9,9	10,5
Mohrrüben .....	t	410	289	425	181	159
Zuckerrohr .....	1 000 t	.	.	.	8,5	30,0 <sup>b)</sup>
Zitrusfrüchte ...	t	.	454	408	386	564
Mangos .....	1 000 t	1,7	1,7	0,6	1,7	1,8 <sup>c)</sup>
Bananen .....	1 000 t	33,4	29,7	22,4	38,3	37,2 <sup>c)</sup>
Kochbananen ...	1 000 t	0,8	1,1	1,5	5,1	5,4
Tabak .....	t	38,1	73,0	86,2	98,9	99,3
Muskatnüsse .....	t	102	92	178	60	57
Muskatblüten .....	t	17	22	35	12	8
Ingwer .....	t	869	1 195	544	907	962

1) Stärkehaltige Knollenpflanzen.

a) 1983: 8 799 t. - b) 1983: 33 610 t. - c) 1983: 33 049 t (ohne Kochbananen).

Der Viehbestand ist seit Jahren nahezu unverändert oder nur geringfügig gestiegen. Lediglich die Zahl der Hühner hat nennenswert (von 1979 bis 1982 um 35 %) zugenommen.



7.5 Viehbestand\*)  
1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Esel .....	1	1	1	1	1
Rinder .....	7	8	8	8	8
Milchkühe .....	1	1	1	1	1
Schweine .....	6	6	6	6	7
Schafe .....	12	13	13	13	13
Ziegen .....	4	4	4	4	4
Hühner .....	148	189	199	200	.

\*) Stand: 30. September.

Der Tierhaltung entsprechend haben sich die Schlachtungen und die Fleischproduktion in den letzten Jahren kaum verändert, so daß unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme eine allmählich abnehmende Deckung des Fleischbedarfs aus inländischer Produktion stattfindet.

Lediglich bei Hühnereiern war von 1979 bis 1983 eine Produktionssteigerung um 7,7 % zu verzeichnen. Sie hat damit mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt gehalten.

7.6 Schlachtungen  
1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder u. Kälber .....	3	3	4	4	4
Schweine .....	4	4	4	4	5
Schafe u. Lämmer .....	2	2	2	2	3
Ziegen .....	1	1	2	2	2

7.7 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Kuhmilch .....	1 000 t	1	1	1	1	1
Hühnereier .....	t	520	550	540	550	560
Rinderhäute, frisch ..	t	67	71	73	76	78
Schaffelle, frisch ...	t	5	6	6	6	6
Ziegenfelle, frisch ..	t	3	3	3	3	3

Küstenfischerei wird hauptsächlich mit traditionellen Methoden betrieben. Jährliche Fangmengen von durchschnittlich 500 bis 600 t ergänzen die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Das Land ist jedoch ein Netto-Importeur von Fisch, hauptsächlich von Stockfisch und Ülsardinen. Für die Anlandungen stellt das "St. Vincent Marketing Board" in Kingstown Kühlräume zur Verfügung und übernimmt die Vermarktung. Für ihre Fänge erhalten die Fischer einen garantierten Preis aufgrund eines Systems von Qualitätsklassen. Von Zeit zu Zeit werden die Preise der Marktlage angepaßt. Unter den Anlandungen befinden sich größere Mengen von Hummern, Muscheln und Schildkröten. Bis vor wenigen Jahren wurden jährlich auch einige Wale eingebracht.

7.8 Bestand an Fischereifahrzeugen\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Schiffe .....	Anzahl	1	1	1	2	2
Tonnage .....	BRT	492	492	492	596	596

\*) Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Zum Produzierenden Gewerbe zählen die Bereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Insgesamt 25 Unternehmen waren 1978 in diesen Bereichen tätig, davon zwei in der Energie- und Wasserwirtschaft, 19 im Verarbeitenden Gewerbe und vier in der Bauwirtschaft. Der Gesamtanteil des Produzierenden Gewerbes an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) stieg von 23,5 % (1977) auf 26,1 % (1983). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes hatte 1983 das Baugewerbe einen Anteil von 45,5 % und das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 40,3 %.

Die Elektrizitätsversorgung von St. Vincent und Bequia wird allein durch die St. Vincent Electricity Services/VINLEC vorgenommen. Das Unternehmen ist zu 51 % im Besitz der Commonwealth Development Corporation, die restlichen 49 % sind in direktem Staatsbesitz. Das Elektrizitätssystem von St. Vincent besteht aus einem von allen Kraftwerken der Insel gemeinsam gespeisten Gesamtnetz. Gegenwärtig werden die beiden Wärmekraftwerke auf St. Vincent (Kingstown und Cane Hall) ausschließlich mit Dieselmotoren betrieben. Das Werk Kingstown hat eine installierte Kapazität von 2 075 kW und Cane Hall 3 650 kW. Die beiden Wasserkraftwerke, South Rivers an der Ostseite der Insel und Richmond an der Westseite, haben Leistungskapazitäten von 870 kW und 1 100 kW.

VINLEC unterhält ein Starkstromnetz von rd. 130 km mit 11-kV- und 6-kV-Leitungen, das an verschiedene Transformationsstationen liefert. Das von diesen ausgehende System von rd. 650 km 415-V- und 240-V-Leitungen versorgt den Süden, den Westen und den Osten der Insel mit Elektrizität.

Bequia wird durch ein mit vier Dieselmotoren von je 200 kW nominaler Leistung ausgestattetes Kraftwerk versorgt. Die effektive Spitzenbelastung beträgt 525 kW.

#### 8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke<sup>\*)</sup>

Art der Kraftwerke	MW				
	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt .....	4	8	9	10	10
Wärmekraftwerke .....	2	6	7	8	8
Wasserkraftwerke .....	2	2	2	2	2

<sup>\*)</sup> Werke für die öffentliche Versorgung.

Die Gesamtelektrizitätserzeugung für die öffentliche Versorgung stieg von 12 Mill. kWh (1970) auf 29 Mill. kWh (1982). Diese Zunahme um 141,7 % entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 7,6 %. Dabei ist im selben Zeitraum die Produktion der beiden Wasserkraftwerke um zusammen 10 % gestiegen, die Zahl der Wärmekraftwerke hat von 2 auf 8 und ihre Produktion von 2 Mill. kWh auf 18 Mill. kWh zugenommen. Das Schwergewicht der Elektrizitätsversorgung hat sich von der heimischen Hydroenergie auf die importabhängige Thermalenergie verlagert. Während 1970 etwa 83 % der erzeugten Elektrizität in Wasserkraftwerken gewonnen wurden, waren es 1982 nur noch 38 %.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

Wegen der topographischen Verhältnisse von St. Vincent gibt es keine wirtschaftlich tragbare Möglichkeit zur Schaffung größerer Wasserreservoirs. Daher sind die Wasserkraftwerke auf laufenden Wasserzufluß angewiesen. Arbeitsreservoirs bestehen nur für wenige Betriebsstunden. Die Erzeugung von Hydroenergie ist daher starken saisonalen Schwankungen unterworfen.

## 8.2 Elektrizitätserzeugung\*) Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt .....	12,0	17,0	25,8	26,3	29,0
Wärme- und Wasserkraftwerke .....	2,0	7,0	15,7	15,8	18,0
Wasserkraftwerke .....	10,0	10,0	10,0	10,5	11,0

\*) Werke für die öffentliche Versorgung.

Von 1970 bis 1982 ist der Stromverbrauch aus dem öffentlichen Versorgungsnetz von 11,5 Mill. kWh auf 23,6 Mill. kWh gestiegen (+ 105 %). Überproportional stieg der Verbrauch der Industrie (+ 181 %) und für sonstige gewerbliche Zwecke (+ 124 %). Dabei hat sich der Anteil des gewerblichen Sektors über diesen Zeitraum von 37,8 % auf 44,4 % erhöht. Die Differenz zwischen der Elektrizitätserzeugung und dem Verbrauch hat ihre Ursache in Leitungs- und anderen Verlusten, u.a. durch Zählerfehler oder unautorisierte Entnahmen.

## 8.3 Elektrizitätsverbrauch 1 000 kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt .....	11 543	14 859	21 258	22 053	23 614
Haushalte .....	5 804	7 201	9 124	9 759	10 582
Handel .....	3 098	4 557	6 088	6 403	6 935
Industrie .....	1 265	1 069	3 332	3 236	3 554
Behörden .....	960	1 135	1 655	1 597	1 486
Straßenbeleuchtung .....	226	329	403	403	
Sonstige .....	190	568	656	656	1 057

Für die Deckung des Energiebedarfs sind St. Vincent und die Grenadinen in starkem Maße auf importierte Treibstoffe angewiesen.

Zwischen 1977 und 1982 erhöhte sich der Verbrauch von Mineralölprodukten und Flüssiggas von 14 380 Tonnen auf 21 190 Tonnen, eine durchschnittliche Steigerungsrate von 8,1 % pro Jahr. Dieselmotoren und Flüssiggas hatten mit + 12,6 % die größten Steigerungen.

Während 1977 Dieselmotoren einen Anteil von 39 % des Gesamtverbrauchs an Mineralölprodukten hatten, stieg der Anteil bis 1982 auf 48 %. Ca. die Hälfte des Dieselmotorenverbrauchs (und 24 % des Mineralölgesamtverbrauchs von 1982) entfällt auf die VINLEC für die Stromerzeugung (öffentliche Versorgung). Die zunehmende Unzuverlässigkeit der Stromerzeugung mit den vorhandenen älteren und daher störungsanfälligen Dieselmotoren hat zur Installation von kleineren, privaten Reservedieselmotoren geführt.

generatoren zur Überbrückung der Stromausfälle, die z.T. bis zu 12 Stunden dauern, geführt. Extensive Benutzung dieser Reservegeneratoren im industriellen und kommerziellen Sektor brachte eine weitere Erhöhung des Dieserverbrauchs mit sich.

Der Flüssiggasverbrauch stieg wegen der Substitution in Haushalten anstelle von Petroleum für Kochzwecke, wegen des höheren Bedarfs im Tourismussektor (Hotels und Restaurants) sowie wegen der Entwicklung einer Tabakindustrie, die Flüssiggas für die Blättertrocknung und -beizung verwendet.

#### 8.4 Verbrauch von Mineralölprodukten und Flüssiggas 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	14,38	15,31	18,61	18,49	19,91	21,19
Flugbenzin .....	0,24	0,17	0,31	0,24	0,38	0,24
Motorenbenzin .....	5,91	6,10	6,58	6,47	6,59	7,35
Dieselmotoröl .....	5,62	6,40	8,83	8,98	9,94	10,18
Petroleum (Kerosin) und Flugturbinen- kraftstoff .....	1,37	1,43	1,17	0,95	1,15	1,18
Flüssiggas .....	1,24	1,21	1,73	1,85	1,85	2,24

Das Verarbeitende Gewerbe hat sich in den letzten Jahren besonders stark entwickelt und konnte seine Wertschöpfung von 5,9 Mill. EC\$ (1977) auf 21,3 Mill. EC\$ (1983) - in Preisen von 1977 auf 12,3 Mill. EC\$ - steigern. Dies entspricht einer realen durchschnittlichen Steigerungsrate von jährlich 13 %.

In dieser starken Zunahme drückt sich der Erfolg der Industrialisierungspolitik des Staates aus. Zusätzlich zu den etablierten industriellen Unternehmen für Pfeilwurzsstärke-, Kokosöl-, Rum- und Zigarettenherstellung wurden von der Regierung einige Gebäude errichtet, in denen mehrere Bekleidungsfirmen die Produktion aufgenommen haben. Eine Getreidemühle für Mehl und Futtergetreide-Verarbeitung wurde ebenfalls in Betrieb genommen. Es entsteht ferner eine Kartonfabrik, die u.a. Versandkartons für den Bananenexport herstellen wird.

Auch die örtlichen Handwerkszentren in 15 ländlichen Orten haben in den letzten Jahren ihr Warenangebot erheblich erhöht. Von einem Unternehmen, zu dessen Erzeugnissen bereits Grapefruit- und Limonensäfte, Zitrusöle, Produkte aus Passionsfrüchten, Marmelade und Honig gehören, wird zusätzlich die Produktion von Knöpfen aus Kokosnußschalen aufgenommen.

Während sich die erzeugten Mengen von Kokosöl und Kopra in den Jahren 1978 bis 1982 kaum verändert haben, stieg das aus Zuckerrohr destillierte Volumen an Rum im gleichen Zeitraum von 1 800 hl auf 3 100 hl (+ 72 %). Die kommerzielle Produktion von Virginia-Tabak begann 1978 und erreichte 1982 eine Jahresmenge von ca. 70 Tonnen getrockneten Tabakblättern.

Zum Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes hat besonders die Gründung von einigen Produktionsstätten ausländischer Unternehmen beigetragen, die als Enklave-Industrien

in arbeitsintensiven Gewerbebezügen vorwiegend für den Export produzieren. Hierzu gehört vor allem die Herstellung von Bekleidung, Handschuhen, Wellblech, Kunststoffen und elektronischen Bauteilen. Die Firmen fanden auf St. Vincent ein relativ niedriges Lohngefüge, großzügige fiskalische Anreize, stabile wirtschaftliche und politische Verhältnisse sowie infrastrukturelle Unterstützung durch die St. Vincent Development Corporation/DEVCO. Die DEVCO erstellte bis Mitte 1980 rd. 83 400 ft<sup>2</sup> (7 748 m<sup>2</sup>) und bis Herbst 1982 weitere 24 000 ft<sup>2</sup> (2 230 m<sup>2</sup>) Fabrikflächen und vermietete diese meist an die vorstehend erwähnten Firmen für die Gründung von Enklave-Industrien.

#### 8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Kokosöl .....	1 000 t	1	1	1	1	1
Kopra .....	1 000 t	2	2	2	2	2 <sup>a)</sup>
Rum .....	1 000 hl	1,8	1,8	2,0	3,0	3,1

a) 1983: 2 000 t.

Das Baugewerbe wurde durch die Wiederaufbauarbeit nach den Naturkatastrophen 1979 und 1980 sowie durch verstärkte Aktivitäten im industriellen und Tourismussektor stimuliert. So stieg die Wertschöpfung dieses Sektors von 1977 bis 1983 von 10,0 Mill. EC\$ auf 24,0 Mill. EC\$ (in Preisen von 1977 auf 11,8 Mill. EC\$). Dies entspricht einer durchschnittlichen realen Wachstumsrate von 2,8 %. Diese relativ geringe Wachstumsrate für den gesamten Zeitraum spiegelt u.a. das Nachlassen der Bauaktivitäten nach der Beendigung der Wiederaufbauarbeiten und geringere Neuaufträge aus anderen Wirtschaftsbereichen wider. Sie ist auch wesentlich geringer als das Gesamtwachstum des BIP, das in diesen Jahren durchschnittlich real 6,1 % erreichte. Der Anteil des Baugewerbes am BIP sank daher von 12,6 % (1977) auf 10,4 % (1983).

Informationen über den Außenhandel St. Vincents und der Grenadinen liefern Partnerstatistiken und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen von St. Vincent und den Grenadinen zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit St. Vincent und den Grenadinen. Die Daten der Partnerstatistiken und der deutschen Statistik für den deutsch-vincentischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der Partnerstatistiken (Tabelle "Wichtige Ein- und Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen") beziehen sich nur auf den Warenverkehr mit den westlichen Industrieländern (OECD-Länder) im jeweiligen Kalenderjahr.

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit St. Vincent und den Grenadinen als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Die Angaben über den Außenhandel St. Vincents und der Grenadinen beschränken sich in den nachfolgenden Tabellen auf Nachweisungen ab 1980.

Das Gesamtvolumen des vincentischen Außenhandels (Einfuhr plus Ausfuhr) erreichte 1983 einen Wert von 61,5 Mill. US-\$. Dies ist gegenüber 1980 ein Anstieg um rd. 73 %.

Die Handelsbilanz schloß 1983, wie auch 1980 und 1981, mit einem positiven Saldo.

1982 wurde ein Negativsaldo von 2,6 Mill. US-\$ ausgewiesen. Wegen der wertmäßig nahezu gleichbleibenden Importe (gegenüber Vorjahr + 1 %) und der stark gestiegenen Exporterlöse (+ 84,5 %) erreichte der Ausfuhrüberschuß 1983 mit 14,5 Mill. US-\$ den höchsten Stand des Beobachtungszeitraumes. Die Rate der Deckung der Importe durch Exporte hat sich 1983 gegenüber den vorangegangenen Jahren verbessert. War die Quote 1980 rd. 1 : 1, so lag sie 1983 bei rd. 1 : 1,5.

# 9.1 Außenhandelsentwicklung\*)

Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983
Einfuhr .....	17,2	23,0	23,2	23,5
Ausfuhr .....	18,4	24,8	20,6	38,0
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- Überschuß (-) .....	+ 1,2	+ 1,8	- 2,6	+ 14,5

\*) Partnerangaben, Angaben nur in US-\$-Währung ausgewiesen.

Der Wert der vincentischen Importe belief sich 1983 auf 23,5 Mill. US-\$ (1982: 23,2 Mill. US-\$). In der folgenden Tabelle über die Einfuhrstruktur beschränken sich die Angaben auf den Warenverkehr mit den westlichen industrialisierten Ländern (OECD-Länder). Zu den wichtigsten Importgütern aus diesen Ländern zählten 1983 Maschinenbau-, elektronische Erzeugnisse und Fahrzeuge (23 % der Gesamteinfuhr), bearbeitete Waren verschiedener Art (u.a. Metallwaren, Eisen und Stahl 12 %) sowie Nahrungsmittel (6 %). Nach nationalen Angaben und Schätzungen des IMF hatten 1983 Konsumgüter (Nahrungsmittel, Getränke und Tabak, bearbeitete Waren) einen Anteil von 56 % an der Gesamteinfuhr, gefolgt von Halbfertigwaren (mineralische Brennstoffe, chemische Erzeugnisse, Rohmaterialien 22 %) sowie Kapitalgütern (Maschinen und Ausrüstung 22 %). Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Konsumgüter verringert, der von Halbfertigwaren und Kapitalgütern erhöht.

## 9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen\*)

1 000 US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung .....	1 794	1 947	1 381	1 498
Fleisch und Fleischwaren .....	146	143	185	139
Molkereierzeugnisse und Eier .....	740	1 250	504	546
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	112	157	131	182
Zucker, Zuckerwaren und Honig .....	130	33	150	129
Getränke .....	459	500	277	544
Erdöl, Erdölzeugnisse u. verwandte Waren	26	26	130	49
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .....	601	2 002	602	828
Organische Chemikalien .....	6	543	2	12
Chemische Düngemittel .....	-	704	-	79
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert .....	2 517	1 826	1 444	1 943
Kautschukwaren, a.n.g. 1) .....	386	373	130	146
Papier, Pappe, Waren aus Papierhalbstoff	258	180	231	222
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinn- stoffzeugnisse, a.n.g. 1), und ver- wandte Erzeugnisse .....	288	224	138	199
Eisen und Stahl .....	379	327	226	323
Metallwaren, a.n.g. 1) .....	1 006	565	573	775
Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge .....	2 929	3 095	4 493	5 336
Kraftmaschinen und Kraftmaschinen- ausrüstungen .....	159	298	283	624
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke .. Maschinen, Apparate und Geräte für ver- schiedene Zwecke, a.n.g. 1), und Teile davon, a.n.g. 1) .....	139	181	1 288	168
	367	173	305	410

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen\*)  
1 000 US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983
Geräte für die Nachrichtentechnik; Bild- und Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte	87	152	81	776
Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte, a.n.g. 1), und elektrische Teile davon (einschl. der entsprechenden nichtelektrischen Haushaltsgeräte, a.n.g. 1) .....	444	384	380	665
Straßenfahrzeuge (einschl. Luftkissenfahrzeuge) .....	1 623	1 495	2 073	2 510
Sonstige bearbeitete Waren .....	769	553	622	904
Fotografische Apparate, Ausrüstungen und Zubehör; optische Waren, a.n.g. 1); Uhrmacherwaren .....	163	121	170	143

\*) Partnerangaben (nur OECD-Länder).

1) Anderweitig nicht genannt.

Die vincentischen Ausfuhren in die OECD-Länder bestanden zu einem erheblichen Teil aus den traditionellen landwirtschaftlichen Produkten wie Bananen, Pfeilwurz, Eddoes und Dasheens (stärkehaltige Knollenpflanzen), Süßkartoffeln und Kokosnüsse. Mit einem Wert von 18 Mill. US-\$ hatten diese Produkte dabei einen Anteil von 48 % an der Gesamtausfuhr.

Im einzelnen entfielen nach vorliegenden nationalen Angaben 1983 (vorläufige Schätzung) 24 % der Exporterlöse auf Bananen, 11 % auf Stärkemehl sowie 13 % auf Eddoes und Dasheens und 2 % auf Pfeilwurz. Kochbananen, Süßkartoffeln und Kokosnüsse waren mit 3 % an der Gesamtausfuhr beteiligt und gingen in der Hauptsache nach Trinidad und Tobago sowie nach Großbritannien und Nordirland.

Beim Hauptausfuhrprodukt Bananen waren die Exporterlöse 1979 und 1980 infolge der Auswirkungen des Vulkanausbruches und des Wirbelsturmes Allen deutlich zurückgegangen, wobei sich der Anteil am Gesamtexport von 42 % (1978) auf 31 % (1980) reduzierte. Nach einem Anstieg auf 35 % 1981 - vor allem infolge einer volumenmäßigen Erhöhung - war 1982 und 1983 ein erneuter Rückgang zu beobachten.

Bei Pfeilwurz basierte der 1981 zu beobachtende Nachfragerückgang in erster Linie auf der zunehmenden Verwendung von kostengünstiger hergestellter synthetischer Stärke, die überwiegend zur Produktion von Computerpapier verwandt wird.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen\*)  
1 000 US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung .....	16 359	19 304	18 668	18 191
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	15 668	19 132	17 850	17 984
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus .....	691	172	818	207

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986



9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen\*)  
1 000 US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe) .....	33	1 444	104	16
Rohkautschuk (einschl. synthetischer und regenerierter Kautschuk) .....	-	1 437	100	-
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .....	468	356	246	338
Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge .....	16	73	88	84
Sonstige bearbeitete Waren .....	156	102	90	418

\*) Partnerangaben (nur OECD-Länder).

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG war 1983 mit einem Anteil von 45 % (Partnerangaben) am vincentischen Außenhandel wichtigster Handelspartner. Bei den 1983 importierten Waren stammten danach 44 % aus den EG-Ländern, darunter 70 % aus Großbritannien und Nordirland. Auf die der Karibischen Gemeinschaft/CARICOM angehörenden Länder Barbados, St. Lucia, Guyana und Jamaika entfielen 31 % der Gesamteinfuhr. Im Gegensatz hierzu stehen die letzten verfügbaren nationalen Angaben für das Jahr 1982. Danach kamen 36 % der Gesamtimporte aus den Vereinigten Staaten, 17 % aus Großbritannien und Nordirland sowie 19 % aus den Ländern der Karibischen Gemeinschaft/CARICOM. Während die Importe aus den CARICOM-Ländern von 1980 bis 1982 wertmäßig deutlich zurückgingen, nahmen die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten im gleichen Zeitraum stark zu.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern\*)  
Mill. US-\$

Bezugsland	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	8,7	6,6	8,7	10,3
Bundesrepublik Deutschland .....	0	0,4	0,3	0,8
Großbritannien u. Nordirland .....	8,1	4,7	6,6	7,2
Niederlande .....	-	0,6	0,6	1,0
Barbados .....	-	4,4	2,3	2,1
St. Lucia .....	1,3	1,3	1,2	1,1
Guyana .....	2,4	2,4	2,2	2,0
Jamaika .....	0,7	1,3	1,1	1,0
Japan .....	0,2	1,1	2,1	2,5

\*) Partnerangaben.

Wichtigster Abnehmer vincentischer Produkte waren 1982 - auf nationalen Angaben basierend - die CARICOM-Länder mit 59 % des Gesamtexportwertes. Der überwiegende Teil der für diese Länder bestimmten Exporte ging nach Trinidad und Tobago. Weitere wichtige Absatzländer waren Großbritannien und Nordirland (36 %), in die aufgrund eines Präferenzabkommens der größte Teil der Bananenexporte gelangt. Die Vereinigten Staaten waren mit 9 % beteiligt.

Die auf Partnerangaben basierenden Daten der Ausfuhren nach wichtigen Absatzländern sind unvollständig und daher nur beschränkt aussagefähig.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

# 9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern \*)

Mill. US-\$

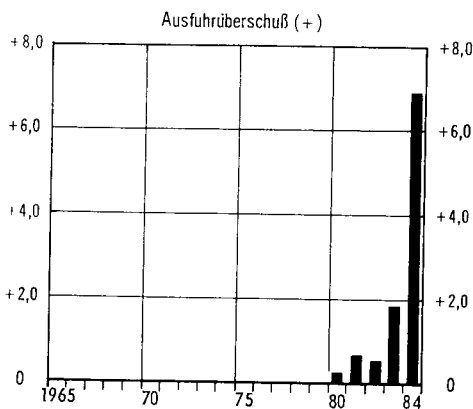
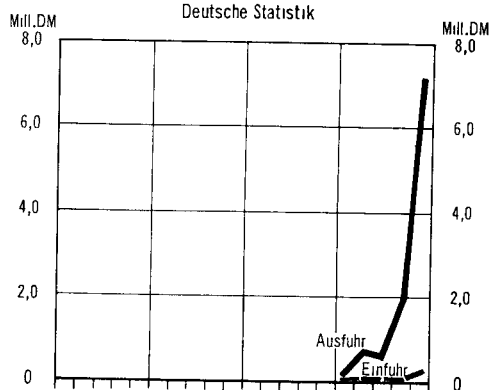
Absatzland	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	15,6	17,6	16,1	17,2
Bundesrepublik Deutschland .	0	0	0	0
Großbritannien u. Nordirland	15,6	17,5	15,8	17,2
Barbados .....	-	1,6	0,9	1,0
Dominica .....	1,2	1,2	1,1	1,2
Martinique .....	-	1,2	1,0	1,1
Sri Lanka .....	-	-	-	15,9

\*) Partnerangaben.

Der Umfang des deutsch-vincentischen Außenhandels ist minimal und besteht praktisch nur aus deutschen Exporten, deren Wert sich während des Beobachtungszeitraums zwischen 1 und 7 Mill. DM bewegte.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierten St. Vincent und die Grenadinen 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 171., bei der Einfuhr auf dem 177., bei der Ausfuhr auf dem 165. Platz.

## AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT ST. VINCENT UND DEN GRENADINEN Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 86 0056

# 9.6 Entwicklung des deutsch-vincentischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (St. Vincent als Herstellungsland) .....	.	0	0	0	0	0
Ausfuhr (St. Vincent als Verbrauchsland) .....	.	0	0	0	1	2
Ausfuhrüberschuß .....	.	0	0	0	1	2
Mill. DM						
Einfuhr (St. Vincent als Herstellungsland) .....	.	0	0	0	0	0
Ausfuhr (St. Vincent als Verbrauchsland) .....	.	0	1	1	2	7
Ausfuhrüberschuß .....	.	0	1	1	2	7

Die deutsche Statistik wies in den letzten Jahren lediglich für 1984 einen - gemessen am Gesamtvolumen - etwas größeren Wert für Einfuhren aus. Registriert wurde 1984 der Import von Gemüse und Früchten im Wert von 217 000 DM sowie von chemischen Erzeugnissen von 11 000 DM.

## 9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus St. Vincent nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	0	1	-	-	75	217
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. <sup>1)</sup> .....	-	-	2	4	3	11

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte nach St. Vincent und den Grenadinen umfaßten 1984 mit einem Wert von 7 Mill. DM in erster Linie Eisen und Stahl, Maschinen sowie andere Metallwaren (zusammen 79 %).

## 9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach St. Vincent nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getränke .....	33	82	57	143	80	227
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse .....	13	32	27	71	26	72
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester ....	2	4	12	29	29	77
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .....	0	2	100	266	34	95
Kautschukwaren, a.n.g. 1) .....	15	36	6	19	30	86
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe .....	-	-	0	1	120	332
Eisen und Stahl .....	1	1	12	28	999	2 876
Metallwaren, a.n.g. 1) .....	21	58	273	733	157	489
Waren für vollständige Fabrikations- anlagen Kap. 84-87 .....	-	-	-	-	56	170
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke ..	0	1	0	1	247	734
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon .....	5	11	7	26	387	1 151
Elektrische Maschinen, elektrische Teile davon .....	3	10	1	1	37	118
Möbel und Teile davon .....	-	-	2	4	52	148

1) Anderweitig nicht genannt.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

Der interinsulare Verkehr stützt sich auf See- und Luftverbindungen, der Landtransport ist, da es keine Eisenbahn gibt, auf die Straßen angewiesen.

Das Straßennetz der Insel St. Vincent ist nur unvollkommen ausgebaut. Von den 1 019 km Gesamtstraßenlänge sind 435 km (rd. 43 %) asphaltiert und für die Benutzung von Fahrzeugen aller Art geeignet, 310 km (30 %) sind unbefestigte Straßen. Bei den restlichen 273 km (27 %) handelt es sich um Pisten und Wege, die nur von sehr robusten Fahrzeugen befahrbar sind.

Die wichtigste Asphaltstraße läuft entlang der Küste von Chateaubelair im Westen der Insel durch die Hauptstadt Kingstown im Süden bis nach Georgetown im Osten. Von dort führt nur eine Piste bis Fancy am nördlichsten Punkt der Insel. Wegen des Fehlens von Straßen im Nordwesten der Insel besteht keine Verbindung von Fancy nach Chateaubelair. Eine Umrundung der Insel mit dem Kraftfahrzeug ist daher nicht möglich. Zubringerstraßen verbinden die Ortschaften in den Tälern im Innern des Landes mit der Hauptstraße an der Küste, aber bisher besteht keine Straßenverbindung über die Zentralberge.

In den letzten Jahren wurden erhebliche Summen für die Verbesserung des Straßennetzes ausgegeben, wodurch besonders der Transport der für den Export bestimmten Agrarprodukte zum Hafen Kingstown erleichtert wurde.

Die Zahl der Personenkraftwagen hat sich zwar erhöht (von 1975 bis 1982: + 41 %), jedoch hat in dieser Zeit wegen der Bevölkerungszunahme die Pkw-Dichte (Pkw je 1 000 Einwohner) nur unwesentlich von 36,3 auf 37,2 zugenommen. Besonders stark ist der Bestand an Kraftomnibussen im selben Zeitraum (von 165 auf 642: + 289 %) gestiegen. Dadurch wurde eine erhebliche Verbesserung in der öffentlichen Personenbeförderung möglich. Der Bestand an Lastkraftwagen erhöhte sich um 40 % auf 869 Fahrzeuge.

10.1 Bestand an registrierten Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte\*)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1977	1980	1981	1982
Personenkraftwagen .....	3 375	3 649	4 230	4 482	4 756
Pkw je 1 000 Einwohner ....	36,3 <sup>a)</sup>	32,2	34,2	35,7	37,2
Kraftomnibusse .....	165	189	418	491	642
Lastkraftwagen .....	621	680	758	800	869
Motorräder .....	741	726	771	865	1 001

\*) Stand: Jahresende.

a) Bezogen auf Jahresmitte-Bevölkerung.

Die Kraftfahrzeugneuzulassungen zeigen eine stark steigende Tendenz. Sie übersteigen bei weitem die Außerbetriebsetzungen, so daß daraus erhebliche Bestandszunahmen resultieren. Neben der starken jährlichen Zunahme der Neuzulassungen von Kraftomnibussen (besonders Kleinbussen), von 1978 bis 1982 um 112 %, ist auch die Vervierfachung der Motorradneuzulassungen bemerkenswert.

## 10.2 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1978	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen .....	382	443	377	364	433
Kraftomnibusse .....	83	94	126	104	176
Lastkraftwagen .....	70	55	37	54	97
Motorräder .....	40	72	88	105	160

Der Bestand an unter vincentischer Flagge fahrenden Handelsschiffen (ab 100 BRT) hat sich von Mitte 1970 bis Mitte 1984 drastisch von vier Schiffen mit einer Gesamttonnage von 1 100 BRT auf 49 Schiffe mit 101 200 BRT erhöht.

Nicht nur die Zahl der Schiffe ist stark gestiegen, auch die Größenstruktur des Schiffsbestands hat sich erheblich verändert. Während 1970 die Schiffe eine durchschnittliche Tonnage von 275 BRT hatten, stieg die durchschnittliche Größe bis 1984 auf 2 065 BRT je Schiff.

## 10.3 Bestand an Handelsschiffen\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Schiffe .....	Anzahl	4	17	35	44	49
Tonnage .....	1 000 BRT	1,1	5,5	19,7	80,3	101,2

\*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Das Passagieraufkommen im Seeverkehr hat sich im Zeitraum 1975 bis 1980 weit mehr als verdoppelt. Mit zu dieser Entwicklung beigetragen hat der Kreuzfahrt-Tourismus. 1980 kamen 48 600 Personen und 42 500 verließen St. Vincent und die Grenadinen auf dem Seeweg. In den beiden folgenden Jahren lagen die Zahlen der Ein- und Aussteiger deutlich unter den Zahlen von 1980. 1982 benutzten insgesamt 68 400 Reisende den Seeweg; die Zahl der Ausreisenden lag dabei mit 34 600 leicht über der Zahl der Einreisenden.

## 10.4 Daten des Seeverkehrs

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1980	1981	1982
Fahrgäste .....	38,9	48,2	91,0	66,5	68,4
Einsteiger .....	19,3	24,2	42,5	32,5	34,6
Aussteiger .....	19,6	24,0	48,6	34,0	33,8

Wichtigster Hafen der Insel ist Kingstown, über den sämtliche Im- und Exportgüter umgeschlagen werden. Der Hafen liegt in einer Bucht, die Schiffen sturmgeschützte Ankerplätze bietet. Wegen des Fehlens eines Hafenkrans muß die Be- und Entladung mit Hilfe der schiffseigenen Ladegeschirre vorgenommen werden. Gabelstapler und Paletten-Service werden jedoch von den Hafenbehörden zur Verfügung gestellt. Kingstown ist gleichzeitig Verbindungshafen zu den Grenadinen, wo auf Bequia, Union

Island, Mustique und Mayreau Landungsbrücken bestehen. Daneben gibt es an zahlreichen Stellen der Grenadinen gute Ankerplätze.

Die Zahl der in Kingstown angekommenen Schiffe hat von 1970 (568) bis 1982 (798) um rd. 40 % zugenommen, wobei auch der Güterumschlag mit Beginn der achtziger Jahre wieder steigende Werte auswies. 1982 wurden 46 000 t Fracht verladen, hauptsächlich die Exportgüter Bananen, Pfeilwurz, Kakao, verschiedene Gemüsesorten und Gewürze. Karotten werden besonders nach Trinidad und Tobago, Kochbananen nach Barbados exportiert. Gelöscht wurden im selben Jahr Güter im Gesamtgewicht von 74 000 t, in erster Linie Lebensmittel, Waren aus Baumwolle, Zement, Bauholz, Treibstoff, Düngemittel und Kraftfahrzeuge.

#### 10.5 Seeverkehrsdaten des Hafens Kingstown

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Angekommene Schiffe .....	Anzahl	568	571	.	760	798
	1 000 NRT	833	728	737	863	1 000
Verladene Fracht .....	1 000 t	55	.	34	40	46
Gelöschte Fracht .....	1 000 t	60	78	55	59	74

Durch den Flughafen Arnos Vale, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Kingstown gelegen, ist St. Vincent an das Flugnetz anderer karibischer Staaten und damit an das internationale Flugnetz angeschlossen. Für den innerstaatlichen (interinsularen) Luftverkehr bestehen Flugplätze auf den Grenadineninseln Mustique, Union Island und Canouan. Täglich werden Flüge zu mehreren anderen karibischen Inseln durchgeführt und durch Anschlußflüge können Nord-Amerika und Europa am selben Tage erreicht werden.

Die Zahl der abgefertigten Flugpassagiere (Ein- und Aussteiger) betrug 1982 rd. 142 000 und damit mehr als das Doppelte von 1975.

#### 10.6 Daten des Flugverkehrs

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1980	1981	1982
Fluggäste .....	64,6	83,1	138,7	141,6	142,0
Einsteiger .....	31,5	40,9	68,6	70,5	70,1
Aussteiger .....	33,2	42,2	70,1	71,1	71,8

Das Telefonnetz ist besonders in den ländlichen Bezirken noch ungenügend ausgebaut. Zwar hat sich die Zahl der Telefonanschlüsse von 1970 bis 1982 verdreifacht, sie betrug trotzdem aber nur 6 000 für das ganze Land. Das Fernsprechsystern verbindet St. Vincent, Bequia, Union Island, Mustique, Prune Island und Petit St. Vincent. Es wird von der Cable and Wireless Ltd. (Zentrale in Kingstown) betrieben. Auf der Insel St. Vincent sind an zentralen Punkten öffentliche Fernsprecher aufgestellt. Die Cable and Wireless Ltd. vermittelt auch internationale Telefon-, Telegraf- und Telexverbindungen.

Auch die Zahl der erfaßten Hörfunkgeräte hat sich in den letzten Jahren erheblich erhöht. Sie stieg von 30 000 (1974) um 66,7 % auf 55 000 (1983). Es gibt eine Radiostation auf St. Vincent. Am stärksten ist die Zunahme bei den Fernsehgeräten. Ihre Zahl stieg von 1974 bis 1983 von 600 auf 8 000 und damit auf mehr als das Dreizehnfache. Bei günstigen landschaftlichen Verhältnissen können die Fernsehprogramme von Trinidad und Barbados empfangen werden.

#### 10.7 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1974	1980	1982	1983
Fernsprechanschlüsse .....	2	5 a)	6	6	.
Hörfunkgeräte .....	.	30	.	.	55
Fernsehgeräte .....	.	0,6	.	.	8,0

a) 1975.

Das Reiseverkehrsgewerbe trägt nur ca. 2 % zum Bruttoinlandsprodukt bei. Es beschäftigt direkt ebenfalls ca. 2 % der Erwerbspersonen und indirekt weitere ca. 3 % in anderen Wirtschaftsbereichen, z.B. Verarbeitenden Gewerbe, Verkehrswesen, Einzelhandel und anderen Dienstleistungssparten.

Das touristische Potential der Inseln ist noch weitgehend ungenutzt. Besonders die Inselkette der Grenadinen besitzt günstige natürliche Voraussetzungen für die Entwicklung des Auslandsreiseverkehrs. Die klimatischen Verhältnisse erlauben einen ganzjährigen Badetourismus.

Die Insel St. Vincent bietet zwar - besonders auf der Lee (West)-Seite und im Norden attraktive, für den Tourismus noch nicht erschlossene Berglandschaften, besitzt aber nur wenige zum Baden geeignete Sandstrände.

Die größte touristische Anziehungskraft des Landes hat die Inselkette der Grenadinen, die mit ihren jeweils in Sichtnähe gelegenen Nachbarinseln ideale Bedingungen für die Sportfischerei bieten.

Die Grenadinen sind meist bergig, bewaldet, von langen Korallenriffen umgeben und besitzen im Gegensatz zu St. Vincent neben schwarzen auch weiße Sandstrände. Für Badende, Sporttaucher und -fischer bieten besonders Bequia, Union Island und Tobago Cays gute natürliche Bedingungen. Es mangelt jedoch bisher an der notwendigen Infrastruktur, wie Molen, Flugplätzen, Trinkwasser- und Elektrizitätsversorgung.

Auch auf St. Vincent ist die zur Nutzung des natürlichen Potentials für einen verstärkten Tourismus erforderliche Infrastruktur noch ungenügend entwickelt. Es gibt nur wenige Nachtclubs, Restaurants und Unterhaltungsstätten von internationalem Niveau. Kleinere Hotels sind die Basis des Gastgewerbes. Neben 16 Hotels mit zusammen 345 Gästebetten (1982) stehen in Pensionen, Gasthäusern, Apartments noch zusätzlich etwa 200 Betten zur Verfügung.

Ein stärkerer Ausbau der Hotelbettenkapazität müßte mit dem Ausbau des Flughafens Arnos Vale einhergehen. Bisher wird er nur von Karibischen Fluggesellschaften, jedoch nicht von großen internationalen Fluglinien, angefliegen.

Die Entwicklung des Reiseverkehrs von St. Vincent und den Grenadinen ist eng verknüpft mit der Entwicklung dieses Wirtschaftssektors in der Karibik im allgemeinen. Die Zunahme der Sportschifferei, der Kreuzfahrten und des regionalen (interinsularen) Flugverkehrs sind für diesen Wirtschaftssektor von großer Bedeutung. Der Reiseverkehr expandierte sehr stark von 1975 bis 1980. In diesen Jahren stieg die Zahl der Einreisenden von 27 800 auf 78 000 (+ 180 %). Besonders wegen der wirtschaftlichen Stagnation in den Industrieländern sank die Zahl der Gäste 1981 um 8,3 % und 1982 um weitere 5,5 %.

1983 konnte dann jedoch wieder eine Steigerung um 7,5 % verzeichnet werden, wozu auch die politischen Ereignisse auf dem benachbarten Grenada beitrugen, die Touristen von Grenada ab- und nach St. Vincent hinlenkten. Immer mehr Reisende kommen auf dem Luftweg. Während nach den vorliegenden Angaben 1975 rd. 63 % per Flugzeug und rd. 37 % per Schiff einreisten, belief sich das Verhältnis 1982 68 % zu 32 %.



11.1 Auslandsgäste nach Verkehrswegen und Art der Beherbergung  
1 000

Verkehrsweg/ Art der Beherbergung	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt .....	27,8	78,0	71,5	67,6	72,7
Luftweg .....	15,2	49,8	49,7	46,2	47,4
darunter:					
Hotels und Gasthäuser .....	7,9	19,6	19,4	18,7	19,2
Land- und Privathäuser .....	4,1	18,8	20,2	22,1	23,1
Yachten .....	2,7	9,6	8,6	5,0	4,7
Seeweg .....	12,6	28,3	21,7	21,4	25,3

Von den eingereisten Fluggästen aus dem Ausland gaben 1980 fast 65 % einen (längeren) Ferienaufenthalt als Grund an, rd. 23 % waren Kreuzfahrtteilnehmer oder machten einen kürzeren Abstecher von anderen Karibischen Inseln. Aus geschäftlichen Gründen kamen 12 %. Der vincentische Reiseverkehr wird größtenteils von den nordamerikanischen Touristen getragen. 1980 stellten sie rd. 45 %, aller mit dem Flugzeug Einreisenden, darunter etwa drei Viertel aus den Vereinigten Staaten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen beträgt ca. sieben Tage. Während jeder Tourist 1978 durchschnittlich 34,5 US-\$ am Tag ausgab, betrug diese Summe 1982 55,5 US-\$.

11.2 Auf dem Luftweg eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck  
und ausgewählten Herkunftsländern

Reisezweck/Herkunftsland	Einheit	1979	1980
Insgesamt .....	1 000	42,7	49,8
Ferienreise .....	1 000	27,1	32,2
Geschäftsreise .....	1 000	5,5	6,0
Exkursionen, Kreuzfahrten .....	1 000	9,9	11,3
Sonstige .....	1 000	0,2	0,3
Vereinigte Staaten .....	%	32,5	34,5
Kanada .....	%	9,9	10,3
Großbritannien und Nordirland .....	%	9,1	8,4
Frankreich .....	%	6,1	4,6
Bundesrepublik Deutschland .....	%	3,6	4,0

Noch mangelt es an einer zentralen Planung, um das Tourismus-Potential der Inseln wirtschaftlich zu entwickeln und besser zu nutzen. Trotzdem haben sich die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr in den letzten Jahren ständig erhöht. Betrug sie noch 1975 nur rd. 4,6 Mill. US-\$, so waren es 1980 bereits 16,7 Mill. US-\$ und 1983 18,2 Mill. US-\$. In diesen acht Jahren konnten die Einnahmen damit auf annähernd das Vierfache gesteigert werden.

St. Vincent und die Grenadinen haben keine eigene Zentralbank. Seit 1965 ist das Land Mitglied der East Caribbean Currency Authority (ECCA), einem Währungsverband, zu dem auch Anguilla, Antigua und Barbuda, Dominica, Grenada, St. Christoph und Nevis, Montserrat und St. Lucia gehören.

Die allgemeinen Bankgeschäfte werden von vier Zweigniederlassungen ausländischer Banken und der staatlichen National Commercial Bank, die 1977 gegründet wurde, abgewickelt. Es gibt keine umfassende Bankgesetzgebung. Jedoch bestehen gesetzliche Reservebestimmungen, eine Steuer auf alle zinstragenden Einlagen sowie Höchstsätze für Kreditzinsen.

Zusammen mit den anderen ECCA-Mitgliedstaaten haben St. Vincent und die Grenadinen eine gemeinsame Währung, den Ostkaribischen Dollar (EC\$). Dieser ist seit 1976 an den US-\$ zum Kurs von 2,6882 (Verkauf) bzw. 2,7169 (Ankauf) gebunden. Die Kursveränderungen des EC\$ zu anderen Währungen, z.B. zum £ oder zur DM spiegeln daher die Kursschwankungen des US-\$ zu diesen Währungen wider.

Die ECCA ist durch Satzung verpflichtet, eine Devisenreserve von mindestens 60 % des Wertes ihres eigenen Notenumlaufs und anderer Forderungen, z.B. Sichteinlagen, zu halten.

Der maximale Zugriff jedes ECCA-Mitgliedstaates auf die gemeinsamen Währungsbestände wird in der Regel einmal jährlich (im März) festgelegt, und zwar in der Proportion zu den für das laufende Jahr geschätzten Haushaltseinnahmen jedes Mitgliedlandes.

Die Netto-Kredite der ECCA an die Mitgliedsländer haben in den letzten Jahren ständig zugenommen. Die Kredite an St. Vincent und die Grenadinen stiegen von 4,6 Mill. EC\$ (Dez. 1978) auf 5,9 Mill. EC\$ (Okt. 1982). Zu diesem Zeitpunkt hatten St. Vincent und die Grenadinen ein Zugriffsanspruch auf 7,2 Mill. EC\$, so daß eine Kreditreserve von 1,3 Mill. EC\$ verblieb.

#### 12.1 Amtliche Wechselkurse\*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 <sup>1)</sup>
Offizieller Kurs						
Ankauf .....	EC\$ für 1 US-\$	2,6882	2,6882	2,6882	2,6882	2,6882
Verkauf .....	EC\$ für 1 US-\$	2,7169	2,7169	2,7169	2,7169	2,7169
Ankauf .....	EC\$ für 1 £	.	.	3,9069	3,1371	3,3464
Verkauf .....	EC\$ für 1 £	.	.	3,9312	3,1568	3,3674
Errechneter Vergleichswert 2)						
Ankauf .....	DM für 1 EC\$	0,8388	0,8840	1,0132	1,1710	1,1506
Verkauf .....	DM für 1 EC\$	0,8299	0,8747	1,0025	1,1587	1,1384
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) .....	EC\$ für 1 SZR	3,1427	2,9784	2,8268	2,6466	2,6764

\*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) Auf der Grundlage des US-\$.

Der Bestand an Devisen nahm im Zeitraum von 1980 bis 1984 unter erheblichen Schwankungen von 7,2 Mill. US-\$ auf 12,82 Mill. US-\$ um 77,8 % zu. Beim Internationalen Währungsfonds bestand im Januar 1985 ein Guthaben an Sonderziehungsrechten (SZR) im Werte von 30 000 US-\$.

12.2 Devisenbestand<sup>\*)</sup>  
Mill. US-\$

Bestandsart	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Devisen .....	7,21	8,83	4,75	5,32	12,82	.
Sonderziehungsrechte (SZR) .	0,06	0,17	0,03	0,01		0,03 <sup>a)</sup>

\*) Stand: Jahresende.

a) Stand: Januar.

Der Bargeldumlauf (ohne die Bestände der Banken) hat sich von 12,85 Mill. EC\$ (Jahresende 1980) um 84,6 % auf 23,72 Mill. EC\$ (Jahresende 1984) erhöht. Die Spar- und Termineinlagen bei Depositenbanken stiegen von 72,70 Mill. EC\$ (Jahresende 1980) um 76,6 % auf 128,36 Mill. EC\$ (Januar 1985).

Von diesen Banken wurden an Privatkunden Kredite in Höhe von 107,64 Mill. EC\$ (Stand: Januar 1985) gewährt. Das ist eine Zunahme um 56 % gegenüber 1980. Besonders stark ist im selben Zeitraum die Kreditvergabe an Körperschaften des öffentlichen Rechts gestiegen, nämlich um 282 % von 11,65 Mill. EC\$ auf 44,47 Mill. EC\$. Auch das vom Staat in Anspruch genommene Kreditvolumen hat sich im selben Zeitraum erheblich erhöht (+ 122 %).

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985 <sup>1)</sup>
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) ...	Mill. EC\$	12,85	15,36	17,53	20,14	23,72	.
Bargeldumlauf je Einwohner .....	EC\$	103,8	122,3	137,1	.	.	.
Depositenbanken							
Spar- und Termineinlagen .....	Mill. EC\$	72,70	86,31	100,13	111,10	123,53	128,36
Kredite							
Regierung .....	Mill. EC\$	4,77	6,16	12,36	12,68	10,67	10,58
Körperschaften des öffentlichen Rechts .....	Mill. EC\$	11,65	4,57	30,45	35,37	43,96	44,47
Privatsektor .....	Mill. EC\$	69,05	89,35	86,17	99,40	107,61	107,64
Zinssatz für Schatzwechsel 2) .....	% p.a.	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5 <sup>a)</sup>	.

\*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Januar. - 2) Jahresdurchschnitt.

a) November.

Der öffentliche Finanzbereich besteht aus der Zentralregierung, der Stadtverwaltung von Kingstown (Kingstown Municipal Board), dem Nationalen Fürsorgefonds (National Provident Fund), dem Briefmarkensammlerdienst (Philatelic Services) und den neun öffentlichen Staatsunternehmen Arrowroot Industry Association, St. Vincent Banana Growers' Association, Housing and Land Development Cooperation, St. Vincent Electricity Services, St. Vincent Marketing Corporation, Central Water Authority, Diamond Dairy Corporation, St. Vincent Sugar Industry und St. Vincent Development Corporation.

Zur Zentralregierung gehören auch die Verwaltungen des Flughafens und des Postdienstes sowie das Hafenbüro. Der Haushalt der Zentralregierung bildet mehr als 80 % der Ein- und Ausgaben des öffentlichen Bereichs. Während der National Provident Fund und die Philatelic Services mit Überschüssen abschließen, haben die neun öffentlichen Unternehmen meist steigende Kontokorrentdefizite.

Die Einnahmen der Zentralregierung sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Die laufenden Einnahmen (steuerliche und nichtsteuerliche Einnahmen) waren in den Etats der Jahre 1982/83, 1983/84 und 1984/85 höher als die laufenden Ausgaben (Löhne und Gehälter, Pensionen, Waren und Dienstleistungen, Zinsen u. a.).

Die Ausgaben der Zentralregierung haben sich in den Haushaltsjahren von 1980/81 (60,6 Mill. EC\$) bis 1984/85 (104,3 Mill. EC\$), mit Ausnahme des Jahres 1983/84, ständig erhöht. Die Veränderungsraten betrugen zum jeweiligen Vorjahr + 29,2 %, + 17,8 %, - 5,9 % und + 20,2 %. Dabei überstiegen die Ausgaben die Einnahmen in den Haushaltsjahren 1980/81, 1981/82 und 1982/83 um 15,6 %, 10,7 % und 11,5 %. Der Haushalt des Jahres 1983/84 war nahezu ausgeglichen. Der Etat für 1984/85 weist wieder einen Ausgabenüberschuß von 8,3 % auf.

In allen Finanzjahren im Betrachtungszeitraum (1980/81 bis 1984/85) überstiegen die Kapitalausgaben und Netto-Anleihen die Kapitaleinnahmen (Zuschüsse) beträchtlich.

### 13.1 Haushalt der Zentralregierung<sup>\*)</sup>

Mill. EC\$

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Einnahmen .....	52,4	70,7	82,7	85,8	96,3
Ausgaben .....	60,6	78,3	92,2	86,8	104,3
Mehrausgaben .....	8,2	7,6	9,5	1,0	8,0

\*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Voranschlag. - 2) Schätzung.

Die Haushaltseinnahmen haben sich in den letzten Jahren ständig erhöht. Sie stiegen von 52,4 Mill. EC\$ (Haushaltsjahr 1980/81) auf 96,3 Mill. EC\$ 1984/85 (+ 83,8 %), das sind pro Jahr durchschnittlich 12,9 %. Ein besonders starker Anstieg ist im Haushaltsjahr 1981/82 nach einigen Steuererhöhungen (z. B. Stempelsteuer um 50 %,

Verbrauchssteuern um 25 %, Gewerbesteuer um 12,5 %, Liegenschafts- und Gebäudesteuer um 50 %) zu verzeichnen.

Die Steuern haben 1984/85 schätzungsweise 79 % zu den Gesamteinnahmen und 88 % zu den laufenden Einnahmen beigetragen. Dies sind leichte Erhöhungen der entsprechenden Anteile in den vorangegangenen Haushaltsjahren. Unter den steuerlichen Einnahmen sind die Einkommensteuer (1984/85 21,6 Mill. EC\$) und die Einfuhrzölle (16,3 Mill. EC\$) für den Fiskus am ergiebigsten.

Beide Einnahmequellen haben sich in den letzten fünf Haushaltsjahren erheblich erhöht (um 80 % und 54 %). Eine Tendenz zur stärkeren Verbrauchsbesteuerung ist aus der überproportionalen Steigerung der Einnahmen aus dieser Steuerart im Beobachtungszeitraum von 4,1 Mill. EC\$ auf 9,0 Mill. EC\$ (+ 120 %) ersichtlich.

### 13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung\*)

Mill. EC\$

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Insgesamt .....	52,4	70,7	82,7	85,8	96,3
Laufende Einnahmen .....	44,1	57,9	70,5	78,4	85,7
Steuerliche Einnahmen .....	38,2	49,7	62,5	69,1	75,7
Direkte Steuern .....	12,6	16,0	21,7	20,4	22,7
Einkommensteuer .....	12,0	15,3	20,9	19,5	21,6
Vermögensteuer .....	0,6	0,8	0,8	0,9	1,1
Indirekte Steuern .....	25,6	33,7	40,8	48,7	53,0
darunter:					
Verbrauchssteuer .....	4,1	6,4	7,9	8,4	9,0
Einfuhrzölle .....	10,6	11,2	13,1	14,7	16,3
Ausfuhrzölle .....	0,5	1,0	0,9	1,2	1,3
Stempelgebühren auf					
Einfuhrwaren .....	4,2	6,0	7,1	8,3	9,0
Nichtsteuerliche Einnahmen	5,9	8,2	8,0	9,3	10,0
Einnahmen der Ministeri-					
alabteilung und öffent-					
licher Unternehmen .....	2,0	1,8	1,7	2,0	.
Kapitaleinnahmen (Zuschüsse)	8,3	12,8	12,2	7,4	10,6

\*) Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Voranschlag. - 2) Schätzung.

Die Ausgaben der Zentralregierung stiegen in den letzten Jahren schneller als die des Privatsektors. Der Anteil des öffentlichen Sektors am Gesamtverbrauch stieg von ca. 24,5 % (1978) auf ca. 29 % (1982), besonders wegen der Gehaltserhöhungen der Beschäftigten im öffentlichen Dienst 1978 und 1981.

Die beiden Ausgabeposten Löhne und Gehälter sowie Waren und Dienstleistungen machten in den letzten fünf Haushaltsjahren rd. 4/5 der gesamten laufenden Ausgaben mit einer geringfügig sinkenden Tendenz von 81,2 % (1980/81) auf 79,5 % (1984/85) aus. Allein der Anteil der Löhne und Gehälter für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst betrug in den letzten vier Haushaltsjahren jeweils zwischen 45 und 47 % (1984/85: 46,8 %).

Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen sind zwar real von 18,4 Mill. EC\$ (1980/81) auf 28,0 Mill. EC\$ (1984/85) gestiegen, relativ aber von 39,2 % auf 32,7 % der laufenden Ausgaben gesunken.

Die investiven Ausgaben zeigen erhebliche Schwankungen, sowohl absolut als auch relativ. Während in den drei Haushaltsjahren 1980/81, 1981/82 und 1982/83 die Kapitalausgaben und Netto-Anleihen von 13,7 Mill. über 16,0 Mill. auf 24,0 Mill. EC\$ gestiegen waren (22,6, 20,4 und 26,0 % der Gesamtausgaben) waren sie für 1983/84 auf nur 9,7 Mill. EC\$ (11,2 %) veranschlagt. Sie werden aber im Haushalt 1984/85 mit 18,8 Mill. EC\$ fast verdoppelt und erreichen damit 18 % der Gesamtausgaben.

### 13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung<sup>\*)</sup>

Mill. EC\$

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Insgesamt .....	60,6	78,3	92,2	86,8	104,3
Laufende Ausgaben .....	46,9	62,3	68,2	77,1	85,5
Löhne und Gehälter .....	19,7	29,2	30,7	35,8	40,0
Pensionen und sonstige Vergütungen .....	2,9	4,0	4,5	4,8	5,3
Waren und Dienstleistungen .....	18,4	22,0	24,8	26,0	28,0
Zinszahlungen .....	2,3	1,8	2,2	3,0	3,6
Zuschüsse .....	2,1	2,3	2,6	3,0	3,6
Übertragungen .....	1,5	3,0	3,4	4,5	5,0
Kapitalausgaben und Netto-Anleihen .....	13,7	16,0	24,0	9,7	18,8

<sup>\*)</sup> Haushaltsjahr: Juli/Juni.

1) Voranschlag. - 2) Schätzung.

Die öffentlichen Auslandsschulden St. Vincents und der Grenadinen sind vom Jahresende 1980 bis Jahresende 1984 von 17,1 Mill. US-\$ auf 28 Mill. US-\$ gestiegen.

Wichtigster Gläubiger war die Karibische Entwicklungsbank, die von 81,3 % (1980) bis zu 88,6 % (1984) des gesamten Kreditvolumens stellte.

Der Anteil der bilateralen Kredite ist entsprechend von 14,2 % auf 5,1 % gesunken. Wichtigstes Kreditgeberland war Großbritannien und Nordirland mit rd. 1,1 Mill. US-\$ (1984). Gegenüber der Kreditsumme von rd. 2,0 Mill. US-\$ (1981) ist dies ein Rückgang von 47,3 %.

### 13.4 Öffentliche Auslandsschulden<sup>\*)</sup>

1 000 US-\$

Kreditgeber	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt .....	17 055	21 391	22 683	23 441	27 964
Multilaterale Kredite .....	13 870	16 732	18 841	20 548	25 765
Karibische Entwicklungsbank ....	13 870	16 732	17 841	19 548	24 765
Bilaterale Kredite .....	2 423	2 552	2 080	1 822	1 430
Großbritannien und Nordirland ..	1 882	2 018	1 614	1 366	1 063
Kanada .....	300	293	295	285	281
Guyana .....	241	241	171	171	86
Lieferantenkredite (Großbritannien und Nordirland) .....	-	1 345	1 000	715	527
Sonstige Kredite .....	762	762	762	356	242

<sup>\*)</sup> Jahresende. Einschl. zugesagter Kredite.

Das Lohnniveau ist im Vergleich zu anderen Karibischen Ländern niedrig. Von Lohnkommissionen werden mit Zustimmung der Regierung Mindestlöhne für die Beschäftigten in der Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich festgelegt. So wurden im Herbst 1981 die gesetzlichen Mindesttageslöhne um rd. 30 % für Arbeiter in der Landwirtschaft auf durchschnittlich 9,10 EC\$ und für Industriearbeiter auf 11,96 EC\$ erhöht. Im Verkauf Beschäftigte erhielten Lohnerhöhungen von 38 % bis 44 %. Ihr Lohn betrug damit durchschnittlich 63,00 EC\$ pro Woche. Die Mindestlöhne der in Haushalten Beschäftigten wurde durchschnittlich um 77 % auf 102,0 EC\$ pro Monat erhöht.

Im öffentlichen Dienst wurde im Juli 1981 ein Tarifabkommen mit einer generellen Lohnerhöhung von 30 % für das erste Jahr und je 10 % für die beiden folgenden Jahre erreicht. Da der Verbraucherpreisindex zwischen 1978 und 1981 um fast 50 % stieg, bedeuteten diese Lohnerhöhungen für die Bediensteten lediglich eine verspätete Anpassung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten.

In Firmen, in denen die Arbeiter nicht gewerkschaftlich organisiert sind, werden meist nur die gesetzlichen Mindestlöhne (oder nur geringfügig darüber liegende Löhne) gezahlt.

In gewerkschaftlich organisierten Bereichen werden die Löhne durch Lohnverhandlungen festgelegt. Die vereinbarten Löhne liegen z.T. erheblich über den Mindestlöhnen. In den letzten Jahren hat die Erhöhung in der Regel mindestens mit den Steigerungen des Preisindex Schritt gehalten.

Es bestehen acht Gewerkschaften mit insgesamt ca. 6 700 Mitgliedern. 1981 gab es einige Streiks für höhere Löhne. Die Gewerkschaften führten auch eine erfolgreiche Kampagne gegen die Regierung wegen zweier Gesetzentwürfe, die als eine Beeinträchtigung der freiheitlichen Grundrechte im allgemeinen und der Rechte der Gewerkschaften im besonderen verstanden wurden. 1982 war ein Jahr des relativen Arbeitsfriedens; lediglich im Handel gab es Proteste gegen die Einführung einer dreiprozentigen Umsatzsteuer, die am 1. September 1982 in Kraft trat.

Wegen der unterschiedlichen Lohnbegriffe (Vorherrschender, Durchschnittlicher oder Mindestlohn) sowie der verschiedenen räumlichen Erfassungsbereiche ist eine Aussage über die generelle Lohnentwicklung in den Jahren 1977 bis 1981 nur beschränkt möglich.

Dagegen lassen sich die relativen Löhne der einzelnen Berufe - besonders in den höher bezahlten - besser erkennen.

Die höchsten durchschnittlichen Stundenlohnsätze erhielten 1981 die Hübeltischler (4,00 EC\$), Handsetzer (3,85), Stahlbaumonteur (3,60) sowie Elektroinstallateure im Außendienst, Ziegelmaurer und Zementierer (jeweils 3,50).

Bei den unteren Lohngruppen besteht wiederum das Problem der statistischen Vergleichbarkeit. Die geringsten Durchschnittslöhne wurden für Schaffner im Kraft-

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

omnibusverkehr (1,50 EC\$) und Hilfsarbeiter in Kraftwerken (2,00) ermittelt. Die mit ihrem Mindestlohnsatz ausgewiesenen Berufsgruppen hatten naturgemäß relativ niedrige Stundenlöhne, die Bäcker 1,30 EC\$, die Möbelpolierer 1,85 und die Möbelpolsterer 2,00. Maschinennäher (Herrenhemden) verzeichneten im Oktober 1981 als durchschnittlichen Höchstlohn 2,00 EC\$ pro Stunde.

#### 14.1 Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen <sup>\*)</sup>

EC\$

Beruf	1977	1979	1980	1981
	Vorherrscher	Durchschnittlicher	Mindest-	Durchschnittlicher
	Lohnsatz			
	Kingstown	Gesamte Inselgruppe <sup>1)</sup>		
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	2,17	3,37	3,40	3,50
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	1,17	1,87	1,90	2,00
Bäcker .....	.	1,30 <sup>a)</sup>	1,30	1,30 <sup>a)</sup>
Maschinennäher (Herrenhemden) ..... männl.	.	1,85 <sup>b)</sup>	1,59	2,00 <sup>b)</sup>
weibl.	0,90	1,85 <sup>b)</sup>	1,59	2,00 <sup>b)</sup>
Möbeltischler .....	.	3,75	3,75	4,00
Möbelpolsterer .....	1,25	1,85 <sup>a)</sup>	1,86	2,00 <sup>a)</sup>
Möbelpolierer .....	.	1,30 <sup>a)</sup>	1,56	1,85 <sup>a)</sup>
Handsetzer .....	2,89	3,56	3,56	3,85
Maschinensetzer .....	2,60	2,31	2,31	2,75
Drucker .....	2,31	2,31	2,31	2,75
Maschinenbuchbinder . männl.	.	2,31	2,31	2,75
weibl.	1,24	2,31	2,31	2,75
Kraftfahrzeugmechaniker ....	1,88	2,05	2,10	2,50
Ziegelmaurer .....	1,88	3,10 <sup>b)</sup>	3,10	3,50
Stahlbaumonteur .....	1,88	3,13	3,13	3,60
Zementierer .....	1,50	3,10	3,13	3,50
Zimmerer .....	1,50	2,75	2,90	3,00
Maler .....	1,50	2,50 <sup>b)</sup>	2,50	2,75
Rohrleger und -installateur	1,88	1,88 <sup>a)</sup>	2,00	2,75
Elektroinstallateur (Baugewerbe) .....	1,50	2,64	3,13	3,00
Bauhilfsarbeiter .....	1,75	.	1,50	2,00 <sup>b)</sup>
Fahrer <sup>2)</sup> .....	1,25	1,75 <sup>b)</sup>	2,00	2,50 <sup>b)</sup>
Schaffner <sup>2)</sup> .....	1,06	1,00	1,50	1,50
Lastkraftwagenfahrer .....	1,50	1,65	2,00	2,00

\*) Oktober.

1) 1981: nur St. Vincent. - 2) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

a) Mindestlohnsatz. - b) Höchstlohnsatz.

Lediglich für die Lohnempfänger der Getränkeindustrie liegen über Jahre vergleichbare Daten der Lohnentwicklung vor. In den vier Jahren von 1979 bis 1983 sind die



Löhne in allen Lohngruppen insgesamt um zwischen 70,5 % und 77,7 % gestiegen (1979/80 ca. + 15 %, 1980/81 zwischen 11,8 und 22,6 %, 1981/82 zwischen 20 und 26 %, 1982/83 ca. + 5,4 %).

14.2 Wochenlöhne nach ausgewählten Berufen in der Getränkeindustrie  
EC\$

Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Abfüller .....	67,36	77,46	95,00	114,00	119,70
Aufseher .....	67,36	77,46	95,00	114,00	119,70
Bote .....	55,44	63,75	75,00	90,00	94,50
Wächter .....	70,00	80,50	90,00	113,40	119,87

über vorherrschende Monatsgehälter liegen nur wenige Daten für bestimmte Berufe in der chemischen Industrie, im Lebensmittelgroß- und -einzelhandel und im Bankgewerbe vor. Ein Bankkassierer-Gehalt lag 1981 bei 1 040 EC\$, in der Lebensmittelbranche betrugen die Monatsgehälter 460 bis 650 EC\$, ein Chemie-Laborant durfte mit 403 EC\$ rechnen.

In allen genannten Wirtschaftsbereichen sind - vor allem gegen Ende der siebziger Jahre - nennenswerte Gehaltssteigerungen zu verzeichnen gewesen.

14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach  
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen \*)

EC\$

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1979	1981
	Kingstown	Gesamte Inselgruppe <sup>1)</sup>	
Chemische Industrie			
Laborant ... männl./weibl.		385,00	403,00
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer ..... männl.	140,00	570,00	650,00
weibl.	130,00	425,00	460,00
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter .... männl.	175,00	315,00-415,00	650,00
Stenotypist ..... weibl.	300,00	540,00	465,00 <sup>a)</sup>
Bankgewerbe			
Kassierer ..... männl.	512,00	945,83	1 040,00
Maschinenbuchhalter			
männl./weibl.	450,00	500,67	650,00

\*) Oktober.

1) Nur St. Vincent.

a) Maschinenschreiberinnen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung signalisiert ein leichtes Nachlassen des Preisauftriebs. In den Jahren 1982 und 1983 betrug die Teuerungsrate 6,5 bzw. 6,1 %. Im 1. Vierteljahr 1984 stiegen die Kosten für Konsumgüter und Dienstleistungen um durchschnittlich 1,7 % gegenüber dem Mittelwert von 1983.

Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, die mit fast 60 % am Gesamtindex beteiligt sind, stiegen im allgemeinen langsamer als die aller anderen Güter. Sie erhöhten sich im Zeitraum von 1981 bis 1983 um insgesamt 13 %. Die höchsten Steigerungsraten wurden bei den sonstigen Haushaltswaren (+ 27 %), im Dienstleistungsbereich (+ 24 %, ohne Verkehr und Nachrichtenwesen) und bei den Kosten für Heizung und Beleuchtung (+ 14 %) registriert. Im 1. Vierteljahr 1984 lagen die Teuerungsraten der genannten Gruppen etwa im Rahmen der Gesamtsteigerung oder leicht darüber.

Für das Preisniveau ist in starkem Maße die Entwicklung der Importpreise maßgebend. Diese stiegen in den letzten Jahren etwas langsamer, was sich entsprechend auf die Lebenshaltungskosten auswirkte.

### 15.1 Preisindex für die Lebenshaltung\*)

Januar 1981 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1981	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>
Insgesamt .....	100	107	114	121	123
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	59,8	106	111	116	119
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2,8	106	118	122	124
Bekleidung (einschl. Schuhe) .....	7,7	105	120	125	124
Miete .....	6,3	106	108	120	123
Heizung und Beleuchtung .....	6,2	113	118	129	133
Möbel .....	3,2	102	111	117	121
Sonstige Haushaltswaren .....	3,4	114	139	145	147
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	3,7	109	120	120	122
Sonstige Dienstleistungen .....	6,9	109	128	135	139

\*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt: 1. Vierteljahr.

Für einige (meist importierte) Versorgungsgüter bestehen Preiskontrollen durch das Handels- und Landwirtschaftsministerium (Ministry of Trade and Agriculture). Mit Ausnahme von Reis und Zucker, deren Preise durch das Ministerium direkt festgesetzt werden, sind als inländische Verkaufspreise lediglich vorgegebene Aufschläge (entweder als festen Prozentsatz oder Betrag) auf die Einkaufs- bzw. Importpreise gestattet. Die zugestandenen Verdienstspannen reichen von 7,5 bis 20 % im Großhandel und zusätzlich 11,5 bis 40 % im Einzelhandel.

Das Ministerium kontrolliert regelmäßig die Einhaltung der Preisvorschriften durch die Händler. Die Verdienstspannen werden häufig überprüft und gegebenenfalls revidiert, um versteckte Subventionen für die Verbraucher zu vermeiden.

Die St. Vincent Marketing Corporation bietet den Kleinbauern garantierte Minimumpreise für ihre Produkte und bemüht sich auch, entsprechende Exportmöglichkeiten für diese zu finden. Weiterhin ist die Corporation durch ihren Einzelhandelsverkauf ein starker Konkurrent für den privaten Geschäftsbereich. Das Preiskontrollsystem wird nicht als ein leistungshemmender Faktor für die Erzeuger angesehen. So liegen z. B. die genehmigten Höchstpreise für einheimische Produkte, insbesondere Fleisch und Fisch, häufig über den Marktpreisen.

### 15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren \*)

EC\$

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Schweinefleisch, einheimisch ....	1 lb <sup>1)</sup>	1,75	1,75	1,75	2,00	2,50
Huhn .....	1 lb	0,71	0,87	0,95	0,97	0,92
Fisch, Tiefsee-, einheimisch ....	1 lb	1,35	1,50	2,00	2,00	2,00
Eier, einheimisch .....	12 St	4,50	4,50	4,88	6,00	6,08
Milch .....	0,5 l	.	.	.	1,00	1,25
Margarine .....	1 lb	2,43	2,61	3,07	3,28	3,37
Mehl .....	1 lb	0,48	0,50	0,50	0,55	0,60
Reis (Guyana) .....	1 lb	0,60	0,64	0,64	0,85	0,97
Kartoffeln .....	1 lb	0,46	0,74	0,65	0,78	0,67
Zucker, braun .....	1 lb	0,49	0,45	0,62	0,93	0,80
Salz .....	1 lb	0,23	0,28	0,34	0,36	0,38

\*) März.

1) 1 pound (1b) = 0,454 kg.

### 15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kingstown \*)

EC\$

Ware	Mengen- einheit	1977	1980	1981
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	5,51	5,51	6,62 <sup>a)</sup>
Schweinekotelett .....	1 kg	3,86	4,41	5,51
Hammelkeule .....	1 kg	5,51	6,62	8,82
Schinken, gekocht, in Scheiben ..	1 kg	15,21	18,74	19,85
Fisch, frisch .....	1 kg	2,98	4,41	4,41
Fisch, gesalzen .....	1 kg	7,50	6,59	9,22
Eier .....	1 St	0,38	0,40	0,51
Butter .....	1 kg	7,39	9,70	8,03
Käse, vollfett .....	1 kg	8,53	11,84	13,74
Margarine .....	1 kg	5,36	7,28	7,43
Schweineschmalz .....	1 kg	5,16	7,43	7,61
Kokosnußöl .....	1 l	.	2,81	2,86
Olivöl .....	1 l	16,98	36,34	37,13
Weißbrot .....	1 kg	.	1,23	1,06
Weizenmehl .....	1 kg	1,10	1,21	1,37
Reis, poliert .....	1 kg	1,32	1,52	1,85
Makkaroni .....	1 kg	5,32	5,26	5,73
Erbsen, trocken .....	1 kg	2,43	2,98	3,24
Kartoffeln .....	1 kg	1,01	1,63	2,18
Kohl .....	1 kg	6,62	7,72	6,06
Zwiebeln .....	1 kg	1,15	2,40	2,14
Apfelsinen .....	1 kg	0,70	0,55	0,55
Zucker, weiß .....	1 kg	1,76	2,98	2,54
Salz .....	1 kg	0,51	0,60	0,79
Bohnenkaffee, geröstet .....	1 kg	81,23	93,11	94,88

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kingstown \*)  
EC\$

Ware	Mengen- einheit	1977	1980	1981
Tee .....	1 kg	15,44	22,31	23,95
Kakao (ungesüßt) .....	1 kg	15,21	36,12	47,01
Bier, in Flaschen .....	1 l	4,63	7,41	9,26
Zigaretten .....	20 St	1,50	2,08	2,25
Holzkohle .....	1 dt	.	79,38	97,02
Waschseife .....	100 g	0,18	0,61	0,87

\*) Oktober.

a) Mit Knochen.

Die Einzelhandelspreise für Benzin, Diesel und Petroleum (Kerosin) werden vom Staat festgesetzt. Sie werden periodisch an veränderte Importkosten angepaßt. In der Steigerung der Einzelhandelspreise spiegeln sich daher an die Verbraucher weitergegebene höhere Importpreise wider.

Von Januar 1976 bis Oktober 1982 ist der Benzinpreis für eine Gallone (ca. 4,55 l) von 2,20 EC\$ auf 5,60 EC\$ (ca. 4,90 DM) gestiegen.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte  
EC\$/imp. gal. \*)

Erdölprodukt	1976	1979	1980	1981	1982
	2. Januar	27. Februar	5. Februar	3. März	19. Oktober
Benzin .....	2,20	3,00	4,74	5,01	5,60
Diesel .....	1,70	2,22	4,05	4,32	4,85
Petroleum (Kerosin) .....	1,60	2,27	4,23	4,25	4,71

\*) 1 imperial gallon (imp. gal.) = 4,546 l.

Die Großhandelspreise für Benzin, Diesel und Petroleum (Kerosin) zeigen eine zu den Einzelhandelspreisen nahezu identische Entwicklung. Von Januar 1976 bis Oktober 1982 erfolgte eine Erhöhung der Einzelhandelsverdienstspannen bei Benzin von 7,3 % auf 11,3 % und bei Diesel von 6,25 % auf 8,74 %. Bei Petroleum (Kerosin) ging die Verdienstspanne dagegen von 6,67 % auf 5,60 % zurück.

15.5 Großhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte  
EC\$/imp. gal. \*)

Erdölprodukt	1976	1979	1980	1981	1982
	2. Januar	27. Februar	5. Februar	3. März	19. Oktober
Benzin .....	2,05	2,85	4,38	4,65	5,03
Diesel .....	1,60	2,08	3,80	4,07	4,46
Petroleum (Kerosin) .....	1,50	2,13	3,98	4,11	4,46

\*) 1 imperial gallon (imp. gal.) = 4,546 l.

Die Ausführpreise aller wichtigen Agrarerzeugnisse haben sich von 1979 bis 1983, wenn auch in unterschiedlichem Maße, erhöht.

Am günstigsten hat sich der erzielte Preis für Kochbananen entwickelt (+ 103 %). Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der Produktionsmengen (1979: 1 100 t; 1982: 5 100 t) geführt. Die 1981 und 1982 erzielten hohen Preise für Pfeilwurz fielen, besonders wegen der starken brasilianischen Konkurrenz mit synthetischer Stärke auf dem Weltmarkt, 1983 wieder erheblich zurück und lagen nur noch um ca. 8 % über dem Preisniveau von 1980.

15.6 Durchschnittliche Ausführpreise ausgewählter Waren  
US-\$/lb<sup>\*)</sup>

Ware	1979	1980	1981	1982	1983
Bananen .....	26,3	33,4	33,8	36,0	35,5
Kochbananen .....	9,3	11,9	18,8	18,4	18,9
Mehl .....	15,7	18,0	20,6	19,0	18,6
Süßkartoffeln .....	13,0	13,7	12,3	12,6	19,5
Pfeilwurz .....	47,2	55,5	74,1	70,1	59,8
Kokosnüsse .....	13,0	14,4	15,1	15,1	16,0

\*) 1 pound (lb) = 0,454 kg.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von St. Vincent und den Grenadinen werden vom Ministry of Finance, Planning and Development, Kingstown, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

## 16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	in Preisen von 1977 je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1977		
	Mill. EC\$			
			1977 = 100	EC\$
1977 .....	94,0	94,0	100	940
1978 .....	122,1	105,5	116	1 060
1979 .....	140,1	109,4	128	1 090
1980 .....	158,1	114,3	138	1 140
1981 .....	197,0	124,6	158	1 250
1982 .....	223,8	128,0	175	1 280
1983 .....	244,2	133,5	183	1 340

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 24,6	+ 9,0	+ 14,3	+ 9,0
1982 .....	+ 13,6	+ 2,7	+ 10,6	+ 2,7
1983 .....	+ 9,1	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,3
1977/1983 D	+ 17,2	+ 6,0	+ 10,6	+ 6,0

## 16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produ- zieren- des Gewerbe	Darunter		Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Übrige Be- <sup>1)</sup> reiche
				Ver- arbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe			

in jeweiligen Preisen

	Mill. EC\$							
1977 .....	79,3	13,3	18,6	5,9	10,0	11,8	11,5	24,1
1978 .....	104,2	18,8	24,5	10,3	11,5	13,4	16,5	31,0
1979 .....	118,0	18,4	30,9	13,1	14,4	14,4	17,9	36,4
1980 .....	133,5	18,4	36,4	14,2	18,4	19,0	20,1	39,6
1981 .....	168,4	28,2	44,5	18,4	21,1	21,3	25,0	49,4
1982 .....	186,8	29,3	48,9	20,7	22,4	22,6	29,8	56,2
1983 .....	202,2	31,2	52,8	21,3	24,0	24,1	31,1	63,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

# 16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche <sup>1)</sup>
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 26,1	+ 53	+ 22,3	+ 29,6	+ 14,7	+ 12,1	+ 24,4	+ 24,7
1982 .....	+ 10,9	+ 3,9	+ 9,9	+ 12,5	+ 6,2	+ 6,1	+ 19,2	+ 13,8
1983 .....	+ 8,2	+ 6,5	+ 8,0	+ 2,9	+ 7,1	+ 6,6	+ 4,4	+ 12,1
1977/1983 D	+ 16,9	+ 15,3	+ 19,0	+ 23,9	+ 15,7	+ 12,6	+ 18,0	+ 17,4

in Preisen von 1977

Mill. EC\$

1977 .....	79,3	13,3	18,6	5,9	10,0	11,8	11,5	24,1
1978 .....	89,0	16,0	21,3	8,6	9,9	11,7	13,2	26,8
1979 .....	93,0	14,0	24,6	10,6	10,6	13,6	13,6	27,2
1980 .....	97,0	12,1	25,8	11,1	11,2	14,8	15,8	28,5
1981 .....	106,0	18,3	26,6	11,3	11,7	13,9	17,9	29,3
1982 .....	108,6	17,7	27,6	12,0	11,7	14,5	19,4	29,4
1983 .....	113,0	18,6	28,5	12,3	11,8	14,7	20,2	31,0

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 9,3	+ 51	+ 3,1	+ 1,8	+ 4,5	- 6,1	+ 13,3	+ 2,8
1982 .....	+ 2,5	- 3,3	+ 3,8	+ 6,2	0	+ 4,3	+ 8,4	+ 0,3
1983 .....	+ 4,1	+ 5,1	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 4,1	+ 5,4
1977/1983 D	+ 6,1	+ 5,7	+ 7,4	+ 13,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 9,8	+ 4,3

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

# 16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mill. EC\$

1977 .....	94,0	85,5	23,1	23,9	+ 2,6	135,1	44,8	85,9
1978 .....	122,1	90,0	29,5	25,9	+ 1,9	147,3	78,8	104,0
1979 .....	140,1	109,2	33,6	44,4	+ 4,4	191,6	88,6	140,1
1980 .....	158,1	123,5	37,7	57,3	+ 5,7	224,2	104,8	170,9
1981 .....	197,0	133,8	44,9	59,5	+ 6,0	244,2	131,5	178,7
1982 .....	223,8	161,3	51,7	63,5	+ 6,4	282,9	141,5	200,6
1983 .....	244,2	163,9	56,9	72,7	+ 6,8	300,3	168,5	224,6

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 24,6	+ 8,3	+ 19,1	+ 3,8	X	+ 8,9	+ 25,5	+ 4,6
1982 .....	+ 13,6	+ 20,6	+ 15,1	+ 6,7		+ 15,8	+ 7,6	+ 12,3
1983 .....	+ 9,1	+ 1,6	+ 10,1	+ 14,5		+ 6,2	+ 19,1	+ 12,0
1977/1983 D	+ 17,2	+ 11,5	+ 16,2	+ 20,4		+ 14,2	+ 24,7	+ 17,4

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

### 16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
	1	2	3	4	5	6	7	8

in Preisen von 1977

Mill. EC\$

1977 .....	94,0	85,5	23,1	23,9	+ 2,6	135,1	44,8	85,9
1978 .....	105,5 <sup>a)</sup>	81,0	26,5	21,5	+ 1,5	130,5	73,0	96,7
1979 .....	109,4	83,9	24,9	35,1	+ 3,5	147,4	72,6	110,6
1980 .....	114,3	80,3	28,0	37,1	+ 3,7	149,1	74,5	109,3
1981 .....	124,6	79,5	27,3	36,0	+ 3,6	146,4	86,2	108,0
1982 .....	128,0	89,2	27,5	38,2	+ 3,9	158,8	92,1	122,9
1983 .....	133,5	90,0	28,6	44,4	+ 4,2	167,2	108,6	142,3

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 9,0	- 1,0	- 2,5	- 3,0	X	- 1,8	+ 15,7	- 1,2
1982 .....	+ 2,7	+ 12,2	+ 0,7	+ 6,1		+ 8,5	+ 6,8	+ 13,8
1983 .....	+ 4,3	+ 0,9	+ 4,0	+ 16,2		+ 5,3	+ 17,9	+ 15,8
1977/1983 D	+ 6,0	+ 0,9	+ 3,6	+ 10,9		+ 3,6	+ 15,9	+ 8,8

a) Einschl. einer nicht erklärbaren Differenz.

### 16.4 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Ab-schrei-bungen	Netto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Netto-sozialprodukt zu Faktor-kosten (Volkseinkommen) (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. EC\$

1977 .....	94,0	-	94,0	5,5	88,5	14,7	73,8
1978 .....	122,1	-	122,1	6,2	115,9	17,9	98,0
1979 .....	140,1	- 1,6	138,5	7,0	131,5	22,1	109,4
1980 .....	158,1	- 2,4	155,7	9,1	146,6	24,6	122,0
1981 .....	197,0	- 1,9	195,1	11,5	183,6	28,6	155,0
1982 .....	223,8	- 4,8	219,0	13,5	205,5	37,0	168,5
1983 .....	244,2	- 4,3	239,9	16,2	223,7	42,0	181,7

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981 .....	+ 24,6	X	+ 25,3	+ 26,4	+ 25,2	+ 16,3	+ 27,0
1982 .....	+ 13,6		+ 12,3	+ 17,4	+ 11,9	+ 29,4	+ 8,7
1983 .....	+ 9,1		+ 9,5	+ 20,0	+ 8,9	+ 13,5	+ 7,8
1977/1983 D	+ 17,2		+ 16,9	+ 19,7	+ 16,7	+ 19,1	+ 16,2

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986



Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Eastern Caribbean Central Bank (ECCB) stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz  
Mill. SZR<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	14,78	16,21	25,27	31,07	39,29
Einfuhr	32,58	39,88	44,87	52,37	60,72
Saldo der Handelsbilanz .....	- 17,80	- 23,67	- 19,60	- 21,30	- 21,43
Transportleistungen 1) .... Saldo	- 3,26	- 3,99	- 4,49	- 5,24	- 6,07
Reiseverkehr .....	9,91	12,83	15,10	15,58	17,03
Einnahmen	2,94	3,23	4,41	6,88	7,67
Ausgaben	0,46	0,61	1,19	1,00	1,22
Kapitalerträge .....	0,93	1,31	1,78	2,63	2,71
Einnahmen	0,70	0,77	0,93	0,82	2,06
Ausgaben	1,39	1,54	2,37	2,81	3,37
Dienstleistungen insgesamt	11,07	14,21	17,22	17,39	20,30
Einnahmen	8,52	10,06	13,05	17,56	19,82
Ausgaben	+ 2,55	+ 4,15	+ 4,17	- 0,17	+ 0,48
Saldo der Dienstleistungsbilanz .....	+ 9,29	+ 9,22	+ 10,60	+ 11,78	+ 14,97
Private Übertragungen .... Saldo	+ 3,17	+ 3,15	+ 4,16	+ 4,17	+ 3,18
Staatliche Übertragungen .. Saldo	+ 12,46	+ 12,37	+ 14,76	+ 15,94	+ 18,15
Saldo der Übertragungen .....	- 2,79	- 7,15	- 0,68	- 5,53	- 2,81
Saldo der Leistungsbilanz .....					

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen von					
St. Vincent und den Grenadinen	-	-	-	-	-
im Ausland .....	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands	- 0,46	- 0,85	- 0,42	- 0,54	- 2,81
auf St. Vincent und den Grenadinen ..	.	.	.	.	.
Portfolio-Investitionen .....	.	.	.	.	.
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates .....	-	- 0,46	- 0,68	- 1,45	- 0,56
der Geschäftsbanken .....	-	-	-	-	-
anderer Sektoren .....	- 1,70	- 2,92	- 1,61	- 0,63	- 1,87
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates .....	-	-	-	-	-
der Geschäftsbanken .....	- 2,34	- 0,11	+ 1,98	- 2,73	+ 1,21
anderer Sektoren .....	-	-	-	-	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2) ....	.	.	.	- 0,82	- 0,28
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3) .....	+ 0,10	- 0,38	- 0,73	- 0,42	- 0,24
Währungsreserven 4) .....	+ 2,88	- 1,10	+ 0,91	- 3,22	+ 1,29
Saldo der Kapitalbilanz .....	- 1,52	- 5,82	- 0,55	- 9,81	- 3,26
Ungeklärte Beträge .....	- 1,26	- 1,33	- 0,12	+ 4,28	+ 0,45

\*) 1 SZR = 1979: 3,488 EC\$; 1980: 3,514 EC\$; 1981: 3,184 EC\$; 1982: 2,981 EC\$; 1983: 2,886 EC\$.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die Regierung von St. Vincent und den Grenadinen erstellte 1978 in Zusammenarbeit mit der Weltbank einen fünfjährigen Investitions- und Finanzierungsplan für den öffentlichen Sektor, der 1981 mit Hilfe des "United Nations Development Programme"/UNDP ergänzt wurde. Neben der Verbesserung der Zahlungsbilanz und Erhöhung des Wirtschaftswachstums zielte der Plan auf die Anhebung der Einkommen und Verbesserung der Beschäftigungslage der Bevölkerung. Erreicht werden sollte dies vor allem durch wachstumsfördernde Investitionsvorhaben auf dem Agrar-, Industrie- und Tourismussektor, für die nahezu 42 % der Gesamtausgaben bereitgestellt werden sollten. Auf dem Agrarsektor lag das Schwergewicht auf der Verbesserung des Bananenbaus sowie der Ausweitung der Gemüseproduktion und Pfeilwurzanbauflächen; im industriellen Bereich hatte die Verarbeitung von Agrarprodukten und die Bereitstellung von Industriegelände Priorität.

Für den Zeitraum 1982/83 bis 1985/86 waren Investitionen in Höhe von 192 Mill. EC\$ vorgesehen, die zu 81 % durch das Ausland finanziert werden sollten. Mit gut der Hälfte sollte der größte Teil der geplanten Ausgaben dabei auf Vorhaben des Infrastruktur- und Transportsektors sowie des Energiebereichs entfallen. Als wichtigste Projekte galten der Ausbau des Hafens von Kingstown sowie die Errichtung des Wasserkraftwerkes Cumberland, dessen Gesamtkosten auf rd. 89 Mill. EC\$ veranschlagt wurden. Für den Agrarbereich waren Investitionen von rd. 41 Mill. EC\$ vorgesehen, hierbei soll dem von der USAID (United States Agency for International Development) unterstützten Programm zur Förderung und Diversifizierung der Landwirtschaft Vorrang eingeräumt werden.

Als Folge von Verspätungen bei der Inangriffnahme einer Anzahl von Projekten blieben die Investitionen im Finanzjahr 1983/84 erheblich hinter den ursprünglichen Ansätzen zurück. Für das Finanzjahr 1984/85 ist eine Erhöhung der Investitionen um mehr als 100 % gegenüber dem Vorjahr geplant, vor allem im Hinblick auf die Durchführung des Cumberland-Projekts, für das allein rd. 25 % der für das Jahr 1984/85 vorgesehenen Investitionen bereitgestellt werden soll.

Ein neues Investitionsprogramm für den öffentlichen Sektor, der den Zeitraum 1984/85 bis 1989/90 umfassen soll, wurde bisher noch nicht vorgelegt. Geplant ist jedoch mittelfristig eine Erhöhung des Wirtschaftswachstums um rd. 5 % vor allem durch eine Belebung des Bausektors, u. a. durch den Bau des Cumberland-Wasserkraftwerkes.

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1984	<u>Mill. DM</u> - 4,485
--	----------------------------

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) <sup>1)</sup>	<u>Mill. DM</u> 0,077
---	--------------------------

a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	0,077
----------------------------------	-------

b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen	-
---	---

davon:

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1984	<u>Mill. DM</u> 0,077
---	--------------------------

a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	0,027
-------------------------------------	-------

b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	0,050
---	-------

c) Finanzielle Zusammenarbeit	-
-------------------------------	---

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> - 4,562
---	----------------------------

a) Kredite und Direktinvestitionen	- 4,562
------------------------------------	---------

b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	-
---	---

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Statistical Unit Saint Vincent and the Grenadines, West Indies, Kingstown	Digest of Statistics for the Year 1982
Caribook Limited, Toronto	Caribbean Year Book 1979/80

\*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über  
S t .   V i n c e n t   u n d   d i e   G r e n a d i n e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)  
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Marktinformation  
26.878.83.369    Wirtschaftsdaten (Ausgabe 1983)

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht St. Vincent 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.1.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Österreich 1986 Polen 1984 Portugal 1985 Rumanien 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 <sup>1)</sup> Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 <sup>1)</sup> Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 <sup>1)</sup> Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 <sup>2)</sup> Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 <sup>1)</sup> Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Sudafrica 1985 Südsudan 1985 Tansania 1984 <sup>1)</sup> Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1984 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1984 <sup>1)</sup> Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 <sup>1)3)</sup> Kolumbien 1984 Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 <sup>1)</sup> Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 <sup>1)</sup> Bahrain 1984 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 <sup>1)</sup> Indonesien 1984 <sup>1)</sup> Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1985 Jordanien 1984 Kampuchea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 <sup>1)</sup> Macao 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 <sup>1)</sup> Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 <sup>4)1)</sup>  6 Staatengruppen  Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan  RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumanien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam  EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlanden

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes